Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1951

106 (10.7.1951)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote · Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.30 zuzüglich 30 Pf. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig. Druck u. Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei. Offenburg/Baden Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10. Fernsprecher: Offenburg Nr. 1537, 2134 u. 1377. Postschließfach Nr 333 Postscheckkonto: Karlsruhe Nr 136 81.

Nummer 106 | Dienstag, 10. Juli 1951 | Ausgabe A | 140. Jahrgang

Westmächte beendigen Kriegszustand

Eine Erklärung Morrisons im Unterhaus — Ende einer juristischen Anomalie — Stellung der Besatzungsmächte unverändert

London. Der britische Außenminister Herbert Morrison teilte am Montag im Unterhaus mit, daß die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich Schritte eingeleitet haben, um den Kriegszustand mit Deutschland mit Wirkung vom heutigen Montag zu beenden. Morrison erinnerte daran, daß sich die Außenminister der drei westlichen Besatzungsmächte bei ihrer im vergangenen September in New York abgehaltenen Konferenz auf diese Maßnahme geeinigt haben. Aehnliche Schritte, fügte Morrison hinzu, würden heute in einer Reihe von Commonwealth-Staaten und anderen Ländern unternommen, die im Krieg gegen Deutschland alliiert gewesen seien.

Churchill betonte im Namen der Opposition, daß die Konservative Partei den Schritt der britischen Regierung begrüße. Es sei tragisch, daß sechs Jahre vergehen mußten, bis das Wort „Frieden" ausgesprochen werden könne.

Churchill erhielt von beiden Seiten des Hauses Beifall, als er sagte, es müsse der ernste Wunsch sein, daß Großbritannien und Deutschand nun einen Weg der Zusammenarbeit finden. Morrison sprach Churchill seinen Dank aus.

Eine automatische Erhebung der deutschen Geschäftsträger in Washington, Paris und London in den Botschafterrang ergibt sich aus der Beendigung des Kriegszustandes nicht, wie Morrison ausdrücklich auf eine Anfrage des ehemaligen Deutschlandministers John Hynd mitteilte. Morrison unterstrich, daß die deutschen Generalkonsuln in den drei Hauptstädten zu Geschäftsträgern erhoben worden seien, und daß weitere diplomatische Entwicklungen aus der Beendigung des Kriegszustandes nicht hergeleitet werden könnten. Er wolle sich jedoch noch einmal mit der Angelegenheit befassen.

Die Beendigung des Kriegszustandes gilt nur für die Bundesrepublik,

wie aus der Beantwortung einer weiteren Frage zu entnehmen war.

„Diese Entwicklung ist ein weiterer Beweis für die Entschlossenheit Großbritanniens, Frankreichs und der Vereinigten Staaten, alle Hindernisse bei der Herstellung normaler Beziehungen mit der deutschen Bundesregierung zu beseitigen", sagte Morrison. Die britische Regierung war seit einiger Zeit der Ansicht, daß das Fortbestehen des Kriegszustandes mit Deutschland im Landesrecht des Vereinigten Königreichs nicht dem tatsächlichen Stand unserer Beziehungen zu Deutschland entsprach. Die jetzige Maßnahme wird diese juristische Anomalie und ihren Einfluß auf den Status der Deutschen in unserem Lande beseitigen. Gleichzeitig möchte ich darauf hinweisen, daß die Beendigung des Kriegszustandes in keiner Weise die Stellung der Besatzungsmächte in Deutschland oder ihre Befugnisse zum Abschluß eines endgültigen Vertrages mit der Bundesregierung berühren."

Bis auf die israelitische Regierung hat, soweit in London bekannt ist, keines der in Frage kommenden Länder die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland abgelehnt. Es wird angenommen, daß etwa fünfzig Staaten in diesen Tagen dem britischen, amerikanischen und französischen Beispiel folgen.

Truman an den Kongreß

Washington. Präsident Truman forderte den USA-Kongreß am Montag auf, den Kriegszustand mit Deutschland zu beenden. Trumans Forderung ist in gleichlautenden Schreiben an Vizepräsident Alben Barkley und den Sprecher des Repräsentantenhauses, Sam Rayburn, enthalten. „Die Beendigung des Kriegszustandes", erklärt der Präsident, „wird dem deutschen Volk erneut unseren Wunsch beweisen, ihm bei der Rückkehr in die Gemeinschaft der Nationen der freien Welt zu helfen. Die Aufhebung des Kriegszustandes ist ein weiterer Schritt auf dem Weg, der zur schließlichen Wiederherstellung der deutschen Unabhängigkeit führt." Truman überreichte den beiden Sprechern des Kongresses außerdem einen Entschließungsentwurf, der die Beendigung des Kriegszustandes an einem vom Präsidenten der USA zu bestimmenden Tag vorsieht. In der Entschließung ist nach Mitteilung Trumans festgelegt, daß sich die USA auch weiterhin alle Rechte auf Eigentum vorbehalten, das von den Gesetzen über den Handel mit feindlichen Ausländern betroffen wird.

Bundesregierung wird unterrichtet

Bonn. Die drei Hohen Kommissare, Sir Ivone Kirkpatrick, John McCloy und André François-Poncet, unterrichteten am Montagnachmittag in einzelnen Schreiben den Bundeskanzler über die Beendigung des Kriegszustandes. Die Schreiben besagen, daß den Folgen des Kriegszustandes in der internen Gesetzgebung Großbritanniens, der Vereinigten Staaten und Frankreichs ein Ende gesetzt wird. Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy erklärte in einer in Frankfurt veröffentlichten kurzen Stellungnahme: „Ich freue mich über die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland, da dies einen weiteren positiven Schritt in den friedlichen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und den Vereinigten Staaten bedeutet."

Beendigung ein großer Fortschritt

Essen. Bundeskanzler Dr Adenauer bezeichnete die Beendigung des Kriegszustandes als einen großen Fortschritt, über den sich das deutsche Volk sehr freuen könne. In einer CDU-Versammlung in Essen erklärte der Bundeskanzler, die von einer großen Zahl von Ländern gleichzeitig ausgesprochene Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland bringe uns noch keinen Frieden, noch keine Friedens- oder sonstige Verträge, aber sie wird einen Schlußstrich unter die diskriminierenden Bestimmungen und Schwierigkeiten im zwischenstaatlichen Verkehr setzen. Der Bundeskanzler wandte sich energisch gegen die Auffassung, der Schumanplan werde die französischen Reparationsforderungen von 1918 verewigen. Solche Bemerkungen leisteten einer deutsch-französischen Verständigung schlechte Dienste. Dr. Adenauer sprach die Hoffnung aus, daß der Schumanplan auch eine Lösung des Saarproblems bringe.

Voraussetzung einer deutschen Außenpolitik sei die Zurückgewinnung des Vertrauens des Auslands zu Deutschland. Der Bundeskanzler wandte sich insbesondere gegen den Radikalismus von links und rechts, der vielfach im Ausland falsch ausgelegt werde. Der Rechtsradikalismus sei bis jetzt noch nicht gefährlich. Hier dürften jedoch auf keinen Fall Märtyrer geschaffen werden. Der Linksradikalismus versuche besonders die Autorität der Bundesregierung zu gefährden, um deren Ansehen herabzusetzen. „Sie können versichert sein, daß die Bundesregierung alles tun wird, um gegen den Radikalismus von links und rechts vorzugehen", versicherte Dr. Adenauer.

Im Verlauf seiner Ausführungen sprach sich der Bundeskanzler für eine erhebliche Steigerung der deutschen Kohlenproduktion aus und kritisierte die niedrigen Preise, die vom Ausland für deutsche Kohle bezahlt werden. Zur Steigerung der Förderung seien jedoch starke Hilfen, insbesondere im Ruhrgebiet notwendig. Die Bundesregierung werde alles unternehmen, um dem Kohlenbergbau an der Ruhr durch Auslandskredite zu helfen. Dr. Adenauer sagte ferner, er glaube nicht, daß die Sowjetunion wegen zwölf deutscher Divisionen einen Krieg mit dem Westen anfangen werde. Sie wisse ganz genau, daß der sowjetische Traum auf eine leichte Gewinnung Deutschlands zerronnen ist, wenn die Bundesrepublik in die westliche Verteidigungsfront aktiv eingetreten sei. Ein deutscher Verteidigungsbeitrag setze eine Klärung gewisser politischer Fragen voraus.

Adenauer bei McCloy

Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer und der amerikanische Hohe Kommissar John McCloy trafen am Sonntag im Hause McCloys in Bad Godesberg zusammen. Es wurde nochmals über die amerikanische Deutschland-Politik und die deutsche Haltung in der Verteidigungsfrage gesprochen.

Falls es schief geht . . .

Zweite Front in Korea / *von Robert S. Allen, Washington*

Während die Welt von den Verhandlungen über eine Waffenruhe in Korea die endgültige Einstellung der Feindseligkeiten und eine friedliche Lösung des Konflikts erhofft, wird doch auch die ungünstigste Möglichkeit nicht aus den militärischen Erwägungen ausgeschlossen: nämlich ein Scheitern der Verhandlungen. Für diesen Fall ist die sofortige Errichtung einer zweiten Front im Rücken der nordkoreanischen Linien vorgesehen.

Sollten sich die Hoffnungen auf eine Einstellung der Feindseligkeiten in Korea wider Erwarten nicht verwirklichen, werden die Kommunisten bald mit einer zweiten Front zu rechnen haben. Es sind alle Vorbereitungen getroffen worden, um dann einen Schlag nach dem Vorbild der Inchon-Landung im vorigen Jahr zu führen. Aber das ist noch nicht alles. Die Kommunisten wissen davon und sind sich dieser großen Gefahr bewußt!

Folgende bisher unveröffentlichte Tatsachen sind beiden Seiten bekannt:

Die Streitkräfte der Vereinten Nationen sind nunmehr stark genug, um eine zweite Front eröffnen zu können, ohne Truppen von der Hauptfront abziehen zu müssen.

Die Flotte der UN-Streitkräfte kontrolliert die Häfen von fünf größeren befestigten Küstenstädten Nordkoreas.

Südkoreanische Marinetruppen und Kommando-Einheiten der US-Streitkräfte halten viele Inseln vor beiden Küsten Nordkoreas, und Stoßtrupps landen prakisch jede Nacht an der Küste und machen Erkundungsvorstöße.

Auf kommunistischer Seite sind zwölf chinesische und nordkoreanische Divisionen für Aufgabeen des Küstenschutzes abgestellt worden. Die stärksten Truppenzusammenziehungen erfolgten in den Gebieten von Wonsan und Hamhung an der Ostküste. Außerdem wurden seit Anfang Juni über 30 000 Minen russischer Herkunft längs der Küste ausgelegt, von denen die amerikanische Marine bei Wonson schon viele wieder geräumt hat.

Die Kommunisten haben auch eine Anzahl schwerer Geschütze, die sie im letzten Jahr bei General MacArthurs fehlgeschlagener Vorweihnachtsoffensive erbeuteten, an strategisch wichtigen Punkten der Küste aufgestellt.

Seit dem kommunistischen Schritt zur Einleitung von Verhandlungen über eine Waffenruhe hat General Ridgway den amerikanischen Generalstabschefs mitteilen können, daß sein Geheimdienst die 1. chinesische Feldarmee definitiv in der Mandschurei festgestellt hat. Bisher wurden die Kämpfe in Korea von der 3. und 4. Feldarmee ausgefochten. Zuerst war die 4. Armee eingesetzt worden, und nach deren Zerschlagung in der mißglückten Frühjahrsoffensive wurde die 3 Armee in den Kampf geworfen. Als im Mai auch diese Armee schwer angeschlagen wurde, zogen die Chinesen in aller Eile vereinzelte Einheiten der 1. Armee aus der Mandschurei als Verstärkungen heran.

Mit Hilfe von Gefangenen dieser Armee war es möglich, Truppenbezeichnungen und Standort der 1. Armee zu klären. Die 1. chinesische Feldarmee kam aus dem nördlichen China und besteht aus 15 bis 18 Divisionen. Alle Einheiten sind offenbar auf volle Stärke gebracht worden; die als Verstärkungen nach Korea geschickten Truppenteile wurden durch Einheiten der 2. chinesischeen Feldarmee, die an der mandschurischen Grenze steht, ersetzt. Sowohl die 1. als auch die 2. chinesische Feldarmee erhält seit Monaten eine Kampfausbildung, und beide Armeen verfügen über weit mehr russische Ausrüstung als irgendeine der in Korea stehenden chinesischen Einheiten.

Schritt zur Freiheit

ak. Seit gestern nachmittag 16 Uhr sind wir keine feindlichen Ausländer mehr, wie das Oberste amerikanische Gericht im Hin und Her um Landsberg vor kurzem noch uns Deutsche bezeichnen konnte. Die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und über vierzig andere Staaten haben am Montag offiziell den Kriegszustand mit Deutschland als beendet erklärt. Einige Länder, wie Italien, Irak, Indien und andere haben das von sich aus schon vorher getan, aber der ägyptische Außenminister Salah-ed-Din Pascha, der vor zwei Monaten die jetzt von den Westalliierten getroffene Entscheidung vorweggenommen hat, mußte damals einen Nasenstüber des englischen und amerikanischen Botschafters in Form von Protesten hinnehmen. Praktisch war ja der Kriegszustand schon seit Jahren nur noch eine juristische Fiktion, die nur die fällige Liquidierung der Kriegsfolgeerscheinungen verschleppte. Von uns aus hätte man schon längst vom Kriegsbeil zur Friedenspfeife übergehen können. Aber da gibt es in den Vereinigten Staaten den recht unheiligen Sankt Bürokratius, nach dessen Machtwort rund zweihundert Gesetze und Vorschriften aufgehoben, dann neu erlassen oder revidiert werden müssen, soweit sie auf der Voraussetzung des Kriegszustandes beruhten. Die beiden anderen Westmächte hatten es da wesentlich leichter. Für England genügte eine Veröffentlichung im Staatsanzeiger, und Frankreich hat ohne langwierige Modalitäten den Verordnungsweg beschritten.

Wir hätten wohl nicht gewußt, daß wir uns mit — sage und schreibe — neunundvierzig Nationen im Kriegszustand befanden, hätten sich nicht ebensoviele Mitgliedstaaten der UNO zur Beendigung bereiterklärt. Auch hätten wir nicht um alles in der Welt Gründe anführen können, weswegen wir uns z. B. mit Ägypten hätten verfeinden sollen. Ägypten hat dies anscheinend ebensowenig gewußt, denn den beiden angelsächsischen Protestbesuchern hat es die kalte Schulter gezeigt. Dem verflossenen „Außenminister" Ribbentrop, den Hitler nach dem Vertragsabschluß mit Rußland einen „zweiten Bismarck" nannte, ist es also meisterlich geglückt, mit seinen ungeschickten, sektgewohnten Händen die ganze Welt durcheinander und gegen uns aufzubringen. So mußten nun über sechs Jahre nach dem letzten Schuß vorübergehen, bis der Kriegszustand nicht nur tatsächlich, sondern auch rechtlich aus der Welt geschafft ist.

„Es ist tragisch, daß sechs Jahre vergehen mußten, bis das Wort Frieden ausgesprochen werden kann", sagte gestern nach der Bekanntgabe Morrisons Winston Churchill im Unterhaus. Aufgehobener Kriegszustand ist aber noch kein Frieden, und erst dem Friedensvertrag werden die völkerrechtlichen Fragen vorbehalten sein. Aber seine Beendigung ermöglicht deutschen Staatsbürgern, wieder Rechtsgeschäfte abzuschließen, und erleichtert den wirtschaftlichen Verkehr. Die größere Bedeutung in der gestern getroffenen Maßnahme möchten wir aber in ihren psychologisch-politischen Auswirkungen sehen. Stück um Stück wird uns die Souveränität zurückgegeben. Das hat sofort auch den ewig-gestrigen, dickköpfigen Pertinax auf den Plan gerufen, der zusammen mit der intriganten Madame Geneviève Tabouis schon Stresemann und Briand so viele Knüppel zwischen die Beine geworfen hat, als sie den gleichen Friedensweg beschreiten wollten, den wir heute gehen. Im „France Soir" wirft er nämlich die Frage auf, weshalb die Regierungen der Westmächte es für gut hielten, so schnell (!) vorzugehen? Und er beantwortet seine Fragen selbst mit der nadelbespickten Antwort, die „unter amerikanischem Einfluß stehende" französische Politik ziele auf die Wiederaufnahme der Bundesrepublik in die Gemeinschaft der freien Völker ab. Die Wiedererlangung der völligen Souveränität Deutschlands behindere aber Frankreichs Politik, den Alliierten einen bestimmten Rest an obersten Rechten zurückzubehalten, falls die Republik von Bonn einen ebenso schlechten Weg nehmen würde wie die von Weimar. Daß er selbst aber mitschuldig ist, wenn der Weimarer Weg so „schlecht" wurde, wie er meint, dessen erinnert sich Herr Pertinax wohl kaum. Man hat in den Kreisen um Herrn Schuman darum auch wohl getan, die Meinung des gehässigen Kommentators als dessen rein persönliche Auffassung hinzustellen.

Noch harren zahlreiche Fragen auch nach beendigtem Kriegszustand ihrer Lösung. Die Ansprüche der Sieger an den Besiegten, die Reparationen, die Frage der Grenzen fallen darunter. Auch die Erklärung der britischen Regierung spricht noch vom Verfügungsrecht

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

über Gelder und Besitz, soweit beides nach den Gesetzen über den Handel mit feindlichen Ausländern der Kontrolle unterliege. Und doch geht es auch hier im Grunde nur um die Aufrechterhaltung einer Fiktion, denn seit über zwei Jahren finden diese Gesetze durch eine Verfügung des britischen Handelsministeriums keine Anwendung mehr. Wenn Deutschland bis zum Friedensvertrag auch noch mancherlei Beschränkungen unterworfen ist, so ist die Genugtuung der Bonner Regierung über die gestrige Mitteilung der Hohen Kommissare doch verständlich. Die Aufhebung des Kriegszustandes ist, wie Truman es in seinem Schreiben an die beiden Häuser des Kongresses sagte, eben ein weiterer Schritt auf dem Wege, der schließlich zur Wiederherstellung der deutschen Unabhängigkeit führt. Der Tag dürfte wohl auch nicht allzu fern sein, an dem eine Aufforderung der UNO zum Beitritt zu den Vereinten Nationen in Bonn eintreffen wird.

Koordinierung aller Verteidigungsfragen

Mailand. Vor dem zweiten Weltkongreß des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften regte der französische Gewerkschaftsführer Leon Jouhaux am Montag die Bildung internationaler Organe an, die alle mit der Verteidigung der freien Welt zusammenhängenden Fragen koordinieren sollen. Auf diese Weise könnte sichergestellt werden, daß über die Aufrüstung die Wirtschaftsprobleme der einzelnen Länder nicht vergessen würden. Eine internationale Kontrolle der Preise müßte mit der internationalen Finanzierung von Verteidigungsvorhaben einhergehen.

Washington rechnet mit Verzögerungen

Ridgway besprach mit Verhandlungsdelegation letzte Einzelheiten

Washington. Im amerikanischen Oberkommando hofft man auf einen erfolgreichen Ausgang der am Dienstag in Kaesong beginnenden Waffenstillstands-Verhandlungen, rechnet aber damit, daß sie sich über mehrere Wochen hinziehen werden. Eine solche Verzögerung würde von den USA jedoch nicht als unbillig angesehen werden, da man sich der großen Schwierigkeiten der chinesischen Unterhändler bewußt ist, die allein rein nachrichtenmäßig einem Meinungsaustausch zwischen Kaesong und Peking im Wege stehen. Man ist in Washington überzeugt, daß die Kommunisten wirklich einen Waffenstillstand anstreben. Die von den Amerikanern befürworteten Bedingungen für einen Waffenstillstand sollen folgende Punkte einschließen: 1. Die Frontlinien sollen dort festgelegt werden, wo sie am Tage des Waffenstillstands verlaufen und nicht auf den 38. Breitengrad zurückverlegt werden. 2. Neutrale Zonen sollen errichtet werden, in die keine der beiden Seiten einrücken darf. 3. Alle Verstärkungen sollen untersagt werden. 4. Die Kriegsgefangenen sollen auf der Grundlage eins zu eins ausgetauscht werden. 5. Eine Ueberwachung des Front- und rückwärtigen Gebiets soll auf beiden Seiten erfolgen, damit die Einhaltung der Waffenstillstandsbedingungen überprüft werden kann. Diese Ueberwachung soll von Angehörigen solcher Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen vorgenommen werden, die an den Kämpfen in Korea nicht beteiligt sind.

Der UNO-Oberkommandierende flog am Montag zusammen mit der für die am Dienstag beginnenden Waffenstillstandsverhandlungen ausgewählten Delegation nach Munsan nordwestlich von Söul, wo er mit den Delegierten die letzten Einzelheiten für die Verhandlungen besprach. Vorher hatte Ridgway in Söul vor Pressevertretern gesagt, die Waffenruheverhandlungen mit den Kommunisten befänden sich noch in einem kritischen Stadium. „Die Frage des Erfolgs oder Nichterfolgs ist immer noch völlig offen. Wir sind noch immer nicht sicher, was der Gegner im Sinn hat."

„Ich habe persönlich die Hoffnung, daß von Mittwoch an nicht mehr geschossen wird", erklärte Vizeadmiral Charles Joy, der die UNO-Delegation bei den Waffenruheverhandlungen leiten wird. Der Befehlshaber der amerikanischen Fernost-Seestreitkräfte sagte dies nach der Rückkehr von den vorbereitenden Besprechungen der UNO-Delegierten mit Oberbefehlshaber General Ridgway. Er gab bekannt, daß die UNO-Unterhändler während der Verhandlungen mit den kommunistischen Generalen nicht über Nacht in Kaesong bleiben, sondern jeweils von einem vorgeschobenen Hauptquartier aus, täglich zum Konferenzort fahren oder fliegen und abends wieder zurückkehren werden. General Ridgway selbst hat, wie Joy mitteilt, die Frage offengelassen, ob er selbst in einer bestimmten Phase in die Verhandlungen eingreifen wird.

Neues in Kürze

Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte am Montag eine rein persönliche Aussprache mit dem kürzlich aus belgischer Haft entlassenen früheren deutschen Militärgouverneur in Belgien, Generaloberst Alexander von Falkenhausen.

Die Vorstände der im Bundesgebiet bestehenden Organisationen ehemaliger Kriegsgefangener sind übereingekommen, den Verband der Heimkehrer und den Verband ehemaliger Kriegsgefangener zusammenzuschließen.

Die Hauptabteilung Frauen beim DGB-Bundesvorstand hat den Bundestag am Montag aufgefordert, das Mutterschutzgesetz bald zu verabschieden.

Die Schweizer Bevölkerung hat am Sonntag in einer Volksabstimmung die Einführung einer Sondersteuer abgelehnt, die von öffentlichen Unternehmungen für die Landesverteidigung aufgebracht werden sollte.

Der neue Berliner Zentralflughafen in Berlin-Tempelhof im amerikanischen Sektor wurde von Bürgermeister Prof. Ernst eRuter eröffnet.

Unterrichtete Kreise der französischen Hauptstadt nehmen an, daß McCloy zu Besprechungen über die Beteiligung der Bundesrepublik an der westlichen Verteidigung noch in dieser Woche nach Paris kommen wird.

Deutscher Botschafter auf dem Wege nach Rio de Janeiro

An Bord des italienischen Schiffes „Conte Grande" hat sich der neuernannte deutsche Botschafter für Brasilien Öllers nach Rio begeben, wo er inzwischen eingetroffen ist. — Unser Bild zeigt ihn mit dem Kapitän des Schiffes.

Der letzte Tote geborgen

Berlin. Das Amt für Information bei dem im Sowjetsektor eingesetzten Magistrat verbreitete am Montagnachmittag folgende Mitteilung: „Nachdem der letzte Tote des Schiffsunglücks in Treptow geborgen wurde, konnten die Bergungsarbeiten abgeschlossen werden. Insgesamt sind 29 Menschenleben zu beklagen, die dem Explosionsunglück zum Opfer fielen." Der Präsident der Ostberliner Volkspolizei, Waldemar Schmidt hatte vor Ostberliner Pressevertretern am Freitag mitgeteilt, daß der Katastrophe 27 Menschen, hauptsächlich Kinder, zum Opfer gefallen seien und daß noch vier Menschen vermißt würden.

Kriegsopferrenten werden voll gezahlt

Bonn. Das Bundesfinanzministerium betonte am Montag in einer Erklärung, daß die Kriegsopferrenten in jedem Falle voll ausgezahlt würden. In dem Bundeshaushalt seien ausreichende Mittel eingesetzt, um die bis Ende März 1952 umanerkannten Rentenfälle zu bezahlen.

Bundestag billigt Strafänderungsgesetz

Gesetzentwurf über Investitionshilfe an die zuständigen Ausschüsse verwiesen

Bonn. Der Bundestag billigte am Montag in zweiter Lesung die einzelnen Paragraphen des Entwurfs eines Strafrechtsänderungsgesetzes. Der Entwurf enthält Strafvorschriften gegen Hochverrat, Staatsgefährdung und Landesverrat, die durch die alliierte Gesetzgebung nach 1945 außer Kraft gesetzt worden waren. Zwei Abänderungsanträge der SPD zum Abschnitt über die Staatsgefährdung, von deren Annahme die SPD ihre Einstellung zum ganzen Gesetz abhängig machte, wurden abgelehnt.

Zu Beginn der Sitzung hatte der Bundestag den Gesetzentwurf über die Investitionshilfe der deutschen gewerblichen Wirtschaft in Höhe von einer Milliarde Mark für die Grundstoffindustrie an die zuständigen Ausschüsse verwiesen. Bundesfinanzminister Fritz Schäffer sagte, das Bundeskabinett könne dem Wunsch des Bundesrates, alle Versorgungsbetriebe der öffentlichen Hand von der Umlage zu befreien, nicht zustimmen und wolle auch im Gegensatz zum Bundesrat die Rundfunkunternehmen einbeziehen. Zur Ausschußberatung überwiesen wurde auch ein Gesetzentwurf, nach dem der Bund vom 1. April 1951 an für Westberlin die gleichen Aufwendungen und Zuschüsse tragen soll, wie für die Bundesländer. Berlin übernimmt auch die gleichen Verpflichtungen wie die Länder der Bundesrepublik. Das im laufenden Rechnungsjahr 600 Millionen Mark bringende Notopfer Berlin soll künftig nur zur Deckung des Defizits des Berliner Haushalts verwendet werden dürfen.

Grundsteueränderungsgesetz verabschiedet

Nach einem in zweiter und dritter Lesung verabschiedeten Grundsteueränderungsgesetz sollen Ungerechtigkeiten und Härten des bisherigen Gesetzes beseitigt und der Umfang der Befreiungen auf der gemeinnützigen Seite erweitert werden. Auch Dienstgrundstücke und Dienstwohnungen von Geistlichen und Kirchendienern werden danach in dem Umfange von der Grundsteuer befreit, in dem sie nach den vor dem 1. April 1938 geltenden landesgesetzlichen Vorschriften befreit waren. Auch Jugendherbergen, Jugendsportheime und Freiwilligenlager für Jugendliche sind von der Grundsteuer befreit.

Vergünstigungen für Kleinbetriebe der Tabakindustrie

Der Bundestag nahm in zweiter und dritter Lesung ein zweites Gesetz zur Aenderung des Tabaksteuergesetzes an, nach dem für Kleinbetriebe der Tabakwarenindustrie gewisse prozentual gesteigerte Steuerermäßigungen vorgesehen sind. Das Gesetz soll rückwirkend vom 1. April an in Kraft treten und dient, wie Dr. Otto Kneipp (FDP) erklärte, vor allem dazu, die mittelständischen Betriebe zu erhalten. Dieses Gesetz wurde ebenso einstimmig und ohne Aussprache angenommen, wie das Gesetz zur Regelung der Besteuerung des Kleinpflanzertabaks im Jahre 1951. Auch dabei handelt es sich um Steuerermäßigungen für Tabakkleinpflanzer.

FDJ mit Recht verboten

Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr erklärte auf einen KPD-Antrag zur Aufhebung des FDJ-Verbots, daß diese FDJ nach dem Muster des Partisanenkrieges geleitet werde. Ihr Endziel sei, wie auch das anderer kommunistischer Organisationen, die freiheitliche demokratische Ordnung in der Bundesrepublik zu beseitigen. „Deswegen ist sie von rechtswegen verboten, und wir werden sie mit Nachdruck bekämpfen", sagte der Minister unter dem Beifall der Regierungsparteien und unter fortgesetzter Unruhe auf der äußersten Linken.

Die nächste Bundestagssitzung wurde auf Dienstag 9 Uhr einberufen.

Neuer Grenzschutzkommandeur

Bonn. An Stelle des früheren Generals Anton Grasser ist der ehemalige General Gerhard Matzky zum neuen Inspekteur und Kommandeur des gesamten Bundesgrenzschutzes ernannt worden. Der bisherige Inspekteur Grasser hat im Zuge des organisatorischen Aufbaues der Bundesgrenzschutzeinheiten als Kommandeur den Grenzschutz West übernommen. Gerhard Matzky wurde 1894 geboren. Nach seinem Eintritt in die Armee 1912 war er im ersten Weltkrieg Truppen- und Ordonanzoffizier und wurde dreimal verwundet. Am 1. Oktober 1924 trat er in den Generalstab ein. Bis 1928 gehörte er dem Reichswehrministerium an, davon zwei Jahre als Adjutant bei General Freiherr von Fritsch. 1928/29 war Matzky militärischer Berater der deutschen Völkerbunddelegation. An der Universität Berlin studierte er 1929 und 1930 Staatswissenschaft und Geschichte. Von 1938 bis 1939 war er Militärattache in Tokio. 1943 kam er an die Ostfront und war am Ende des zweiten Weltkrieges Kommandierender General des 26. Armeekorps. Nach 1945 war Matzky drei Jahre in britischer Gefangenschaft.

117 Omnibusse zurückgeschickt

Hannover. Für die niedersächsische Polizei ist bis auf weiteres verstärkte Einsatzbereitschaft angeordnet worden, da mit neuen Versuchen der kommunistischen FDJ gerechnet wird, Kinder aus dem Bundesgebiet zu den FDJ-Jugendspielen im August in Berlin illegal über die Zonengrenze zu schleusen. Uebers Wochenende wurden von der Polizei in Niedersachsen 117 Autobusse, sechs Eisenbahntransporte und ein Dampfertransport mit zusammen 3631 Reisenden festgehalten. Die Transporte waren als Ferienreisen in die Sowjetzone getarnt.

Botschaft Trumans an Mussadiq

Harriman soll im Ölkonflikt vermitteln

Washington. Präsident Truman schlug am Montag dem persischen Ministerpräsidenten Mussadiq die Entsendung seines außenpolitischen Beraters Averell Harriman nach Teheran vor. Harriman soll sich als persönlicher Vertreter des amerikanischen Präsidenten um eine Vermittlung im Oelkonflikt bemühen. Mussadiq erklärte dem USA-Botschafter in Teheran, Henry Grady, der die Botschaft Trumans überbrachte, er müsse die Anregung zunächst mit seinem Kabinett erörtern. Er deutete jedoch an, daß das Angebot zu spät gekommen sei. In der Botschaft, die eine Antwort auf die Bitte Mussadiqs um Unterstützung im Oelkonflikt darstellt, betont Truman, er habe den Zusammenbruch der Verhandlungen mit der Anglo-Iranian und die einer Katastrophe zustrebende Entwicklung in den Oelgebieten mit Sorge beobachtet. Ohne auf technische Einzelheiten einzugehen, schenke er der Entscheidung des Internationalen Gerichtshofs größte Beachtung. Er bitte die persische Regierung, die Entscheidung des Gerichts sehr sorgfältig zu erörtern. Präsident Truman drückte seine Hoffnung aus, daß eine Lösung des Oelkonflikts, bei der sowohl der Grundsatz der Verstaatlichung als auch die britischen Interessen anerkannt werden, immer noch möglich ist. Die Zeit dafür sei allerdings jetzt sehr knapp geworden. Er würde es daher begrüßen, wenn die persische Regierung sich bereit erklärte, Harriman als seinen persönlichen Vertreter zur Vermittlung im Oelstreit zu empfangen.

Persien hat am Montag mitgeteilt, daß es nicht mehr das Recht des Haager Internationalen Gerichtshofs anerkennt, rechtskräftige Entscheidungen zu treffen. In einem Telegramm an die UNO erklärt der persische Außenminister Kazemi, daß Persien seine Unterschrift unter die Konvention von 1930 zurückziehe. Sein Vertrauen in den Gerichtshof sei durch dessen Handlungsweise im Oelkonflikt mit Großbritannien erschüttert worden.

Hussein Makki, der Sekretär des persischen Ausschusses für die Erdölverstaatlichung, ist von Abadan nach Teheran zurückberufen worden. Es ist ihm nicht gestattet worden, wieder nach Abadan zurückzukehren. Zwischen Makki und den anderen Mitgliedern des Ausschusses, soll es zu schweren Meinungsverschiedenheiten gekommen sein. Makki hat sich durch eine besonders unnachgiebige Haltung gegenüber den britischen Ansichten hervorgetan.

Feuereinstellung auch in Indochina?

Saigon. Zuverlässige französische Kreise in Saigon erklärten am Montag, es sei möglich, daß Bemühungen zu einer Feuereinstellung mit den Vietminh-Aufständischen in Indochina unternommen würden, falls ein zufriedenstellender Waffenstillstand in Korea zustande kommt. Der vietnamesische Staatschef Bao Dai fliegt am Dienstag von seiner Residenz in Dalat nach Saigon, um dort mit zuständigen französischen Stellen die Auswirkungen der koreanischen Waffenruheverhandlungen auf Indochina zu erörtern.

Ausschußberatungen bei Schuldenkonferenz

London. Die Vorbesprechungen zur Schuldenkonferenz im September, die in der vorigen Woche in London begannen, wurden in der Form von Ausschußberatungen fortgesetzt. Die drei gebildeten Ausschüsse für Statistik, technische Fragen und für Grundsätzliches, in denen alle Delegationen im gleichen Verhältnis vertreten sind, bereiten Berichte für die nächste Vollsitzung vor. Die Berichte sollen als Material für die Septemberkonferenz zusammengefaßt werden, von der man die eigentlichen Entscheidungen erwartet.

Bruder mit dem Melkeimer erschlagen

Hochdorf (Kreis Vaihingen/Enz). In der Nacht zum Samstag wurde der 22jährige Friedrich Buck von seinem Bruder Erwin in der Küche der elterlichen Wohnung mit einem Melkeimer erschlagen. Zu der Auseinandersetzung war es gekommen, als der jüngere Bruder, der in betrunkenem Zustand nach Hause gekommen war, seine Mutter mißhandelt und den Vater die Treppe hinuntergeworfen hatte. Die Mutter rief daraufhin ihren älteren Sohn zu Hilfe. Dieser ergriff einen Eimer und versetzte damit seinem Bruder mehrere Schläge auf den Kopf und ins Gesicht. Der Tod trat infolge Schädelbruchs auf der Stelle ein. Der Täter stellte sich sofort der Polizei, wurde jedoch im Laufe des Samstags wieder auf freien Fuß gesetzt, da weder Verdunkelungs- noch Fluchtgefahr besteht.

Zuchthaus für Menschenräuber

Berlin. Ein Westberliner Schwurgericht verurteilte den 24jährigen Horst Spenst, der sich als Journalist ausgab, zu vier Jahren Zuchthaus und den 22jährigen Kraftfahrer Paul Jeschal zu drei Jahren Gefängnis. Beide haben nach den gerichtlichen Feststellungen einen Westberliner kaufmännischen Angestellten in den Sowjetsektor verschleppt und dort der NKWD übergeben. Sie hatten den Auftrag, einen Angestellten der Westberliner Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit zu entführen. Da sie ihn jedoch nicht bekommen konnten, beschlossen sie kurzerhand, einen Mann mit ähnlich klingendem Namen zu verschleppen. Bei der NKWD stellte man die Verwechslung fest und entließ den Verschleppten nach etwa zwei Wochen.

Tränengasbombe verletzt streikende Arbeiter

Straßburg. In Hagenau (Elsaß) wurden bei der Räumung einer Fabrik fünf streikende Arbeiter durch die Explosion einer Tränengasbombe zum Teil schwer verletzt. Die Tränengasbombe war von Polizisten gegen einen Saal geschleudert worden, den die streikenden Arbeiter besetzt hielten. Ihre Splitter verletzten einen Arbeiter lebensgefährlich am Kopf, während die vier anderen mit schweren Brandwunden an den Augen und im Gesicht ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Wetterbericht

Ueber Mitteleuropa baut sich vorübergehend ein flaches Zwischenhoch auf, welches nur kurzfristige Wetterbesserung bringt. Eine neue kräftige Atlantikstörung zieht über die britischen Inseln und Frankreich ostwärts und dürfte zur Wochenmitte nachhaltigen Einfluß auf unser Wetter gewinnen.

Aussichten bis Mittwochabend: Am Dienstag zunächst heiter bis leicht bewölkt und trocken, sommerlich warm und schwül. Mittagstemperaturen bis über 25 Grad. Gegen Abend Bewölkungszunahme mit nachfolgenden Regenschauern und Gewittern, die sich auch am Mittwoch bei wechselhafter Bewölkung wiederholen werden. Merkliche Abkühlung, zeitweilig starke Winde aus Südwest bis West.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badner Land

Historiker trafen sich in Gengenbach

Gedenksteinenthüllung für Magnus Scheffel und Christoffel von Grimmelshausen

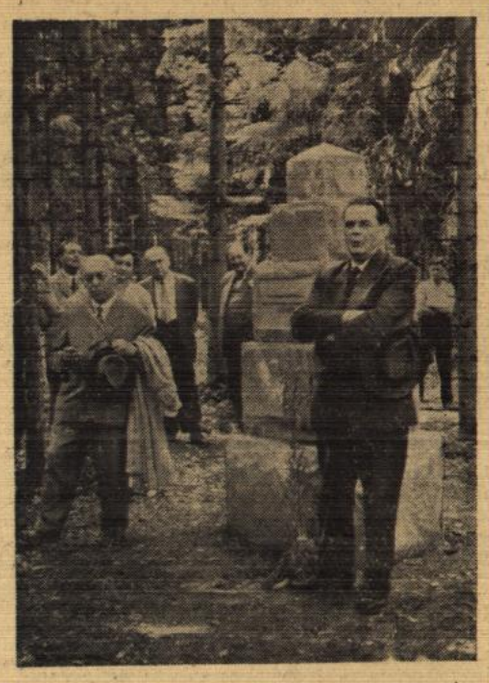
Gengenbach (a). Ueber das Wochenende hielt der Historische Verein für Mittelbaden im alten Städtchen Gengenbach seine 32. Jahresversammlung ab. Am Samstag versammelten sich die Mitglieder und Gäste des Vereins im Festsaal der Pädagogischen Akademie, um dem Vortrag von Kreisoberschulrat Joseph L. Wohleb, Freiburg „Aus der Baugeschichte der Abtei Gengenbach" beizuwohnen. Wohleb gab einen interessanten Ueberblick über die Baugeschichte des im Jahre 1140 erbauten Klosters. Vielen Plünderungen und Bränden ausgesetzt, wurde 1692 der völlige Neubau des Klosters angeordnet. Franz Beer aus dem Bregenzer-Wald ist urkundlich als Baumeister festgestellt. Johann Jakob Rischer vollendete die Arbeit, der auch den heute noch unveränderten Fassadenturm 1714 fertigstellte. Nachdem die Abtei 1803 an Baden gekommen und der Säkularisation verfallen war, standen die Gebäude leer. Der baulich schöne zweistöckige Querflügel wurde 1833 abgerissen. Wie Kreisoberschulrat Wohleb sagte, sei es jetzt an der Zeit, diese erhebliche Lücke zu schließen; denn auf uns ruhe die Verantwortung, das Ueberkommene zu erhalten, bzw. zu ergänzen. Otto Ernst Sutter kündigte an, daß der Festsaal der Akademie seine in den alten Plänen vorgezeichnete Form mit sechs Fenstern wieder erhalten soll.

In der Hauptversammlung am Sonntag gedachte man der im Vorjahre verstorbenen Mitglieder. Vorsitzender Oberstudienrat Professor Dr. Otto Kähni, Offenburg, teilte mit, daß die Zahl der Ausschußmitglieder erhöht werden sollte. Verschiedene Bezirksobleute wurden benannt und gewählt. Studienrat Dr. Rubin, Offenburg, und Professor Kähni betonten, daß der Verein durch Zuführung jüngerer Kräfte vor der Ueberalterung bewahrt bleiben muß. Auch müßten es sich die Schulen angelegen sein lassen, sich mehr um die Arbeit des Historischen Vereins zu kümmern. Die Jahresbände der „Ortenau" könnten überdies noch eine wertvolle Bereicherung der heimatkundlichen Schulbibliothek bilden. Professor Kähni lud die Mitglieder zum 17./18. September nach Renchen ein, wo anläßlich des 275. Todestages für Johann Jacob Christoffel von Grimmelshausen, die Ortsgruppe Renchen ins Leben gerufen werden soll. Gleichzeitig wies der Vorsitzende auf die 850-Jahrfeier der Stadt Offenburg hin, die verbunden wird mit der Feier des 100. Todestages Okens in der Zeit vom 22.—30. September. Für die 33. Jahresversammlung im Jahre 1952 wurde Bühl vorgeschlagen und gewählt.

Ministerialrat Dr. Asal überbrachte die Grüße des Landeskulturamtes und wies dabei auf die Verdienste des Historischen Vereins hin. Professor Dr. Kähni sprach anschließend über die „Vereinsstädte" der Ortenau und das freie Reichstal Harmersbach. Schließlich trafen sich Mitglieder und Gäste des Historischen Vereins auf dem Friedhof, um auf der Grabstätte von Magnus Scheffel, dem Großvater des Dichters Josef Victor von Scheffel, einen von Bildhauer Hans Irion geschaffenen Gedenkstein zu weihen. Magnus Scheffel war der letzte Oberschaffner der Abtei und nach der Säkularisation großherzoglich badischer Domänenverwalter in Gengenbach. Er ist, wie Otto Ernst Sutter in seiner Gedenkansprache sagte, der einzige Kellermeister, der in die Geschichte des Oberrheins eingegangen ist.

Auf der Wasserscheide zwischen Rench und Kinzig, wo Grimmelshausen seinen Simplicissimus zum Einsiedler werden läßt, wurde dem Dichter und Menschen Grimmelshausen ein Gedenkstein geweiht. Oberförster Riesle übernahm das Erinnerungsmal im Namen der Forstverwaltung. Freifrau von Schauenburg dankte als 2. Vorsitzende des Historischen Vereins Otto Ernst Sutter für die Verwirklichung dieser, seiner Idee und verband damit den Wunsch, daß die Jugend mehr zu den Werken Grimmelshausens greifen und danach leben möge.

Die Mitglieder des Historischen Vereins für Mittelbaden auf dem Friedhof in Gengenbach. O. E. Sutter übergibt den für Magnus Scheffel errichteten Gedenkstein in die Obhut der Stadt Gengenbach. Aufnahme: Photo-Grimm



Der Gendenkstein für Grimmelshausen auf der Moos

Wirtschaftsministerium zur Kohlenlage

Südbaden bei der Hausbrandversorgung schlechter gestellt als andere Bundesländer

Freiburg. In Anwesenheit führender Vertreter des Kohlenhandels gaben Beamte des badischen Wirtschaftsministeriums auf einer Pressekonferenz eine eingehende Darstellung der Kohlenversorgungslage in Südbaden. Die Kohlenversorgung der südbadischen Industrie basiert seit Dezember 1950 auf einer Richtmenge von 54 480 Tonnen, jedoch erfolgte die tatsächliche Belieferung bis März nur zu 60 bis 65 Prozent. Im zweiten Quartal 1951 wurde die Richtmenge voll erfüllt, allerdings zu Lasten der Hausbrand- und Keinverbraucher-Versorgung auf Grund einer entsprechenden Disposition des Bundeswirtschaftsministeriums. Im Juli soll die Industrieversorgung dagegen nur 26 000 Tonnen als provisorische Zuteilung erhalten. Das Wirtschaftsministerium befürchtet Betriebsstillegungen, falls es bei dieser Menge bleibt und die Nachlieferungen auf die volle Richtmenge nicht mehr erfolgen sollten. Die Planung des Bundeswirtschaftsministeriums gehe allerdings in Richtung einer Erhöhung der Industriekontingente.

Nach dem ursprünglichen Hausbrandplan für 1951-52 sollte Südbaden 314 000 Tonnen Kohle erhalten, nach einem neueren, Ende Mai aufgestellten Plan, sind nur noch 252 000 Tonnen vorgesehen. Südbaden sei, so wurde betont, bei der Hausbrandversorgung schlechter gestellt als andere Bundesländer, da ihm ein hoher Anteil des im Lande geschlagenen Brennholzes auf die Kohlenzuteilungen angerechnet werde. Das Wirtschaftsministerium hat in Bonn beantragt, daß der anzurechnende Holzanteil um 40 Prozent ermäßigt wird, da nachweisbar ein großer Teil des Brennholzes wegen der höheren Erlöse abwandert und damit als Brennholz überhaupt nicht verfügbar ist. Sollte der Antrag Erfolg haben, dürfte mit einer Erhöhung der Hausbrandquote auf 267 000 Tonnen zu rechnen sein. Durch die höhere Anrechnungsquote für das Brennholz ergibt sich für Südbaden pro Haushalt ein Durchschnittskontingent von 12 Zentnern gegenüber 16 im Bundesdurchschnitt. Je ein Viertel des Hausbrandes wird in Briketts und Koks geliefert

Für die Kleinverbraucher, das sind Gewerbe- und Handelsbetriebe und sonstige Berechtigte mit einem Jahresverbrauch bis 120 Tonnen, wurde eine Planmenge von 526 000 Tonnen errechnet. Südbaden soll jedoch nur 290 000 Tonnen erhalten. Die Verteilung erfolgt wie bei der Industrie nach Prioritäten und ist bei den einzelnen Zweigen und Berufen prozentual sehr unterschiedlich. Es sei aber gelungen, die in dieser Planmenge enthaltene Quote an Braunkohlenbriketts in Höhe von nur 11,6 Prozent gegenüber einem Bundesdurchschnitt von 30 Prozent auf 25 Prozent zu steigern.

Lustmord an achtjährigem Mädchen

Wyhlen a. Rh. Am Montagmorgen wurde in einem Steinbruch bei Wyhlen zwischen Rheinfelden und Lörrach die Leiche eines acht Jahre alten Mädchens aus Wyhlen mit eingeschlagenem Schädel und allen Spuren eines Lustmordes aufgefunden.

Der Tat dringend verdächtig ist ein bisher nicht ermittelter Mann zwischen 40 und 50 Jahren, der am Sonntag beim Turnvereinsfest sich an das Kind herangemacht und ihm, sowie seinem jüngeren Bruder Geld geschenkt hatte. Anschließend nahm er das Mädchen nach dem etwa zweihundert Meter von der Straße entfernten Steinbruch mit. Eine Suchaktion nach dem Mädchen hatte um ein Uhr nachs erfolglos abgebrochen werden müssen.

Gerissener Gauner reist zwischen Offenburg und Karlsruhe

Rastatt. (ce) Die Kriminalpolizei warnt vor einem „fahrenden" Betrüger, der in den letzten Tagen auf den Bundes- und Landstraßen zwischen Offenburg und Karlsruhe auftritt, Personenwagen anhält und um Mitnahme bittet. Er gibt sich als Zivilamerikaner aus, der in Karlsruhe bei der Zollstelle dringend Pakete auslösen müsse, die ihm von seinen Eltern aus Amerika übersandt worden seien. Er bittet dann vom Fahrer ein Zollauslösungsdarlehen von 250 DM, die ihm schon vielfach gewährt wurden. Mit dem Geld verschwindet er. Er gibt als Wohnort Baden-Baden an, mitunter aber auch Rastatt und Offenburg.

120 Paar Nylonstrümpfe gestohlen

Singen a. H. Bei einem Einbruch in ein Singener Kaufhaus wurden 120 Paar Nylonstrümpfe und ein Wechselgeldbetrag gestohlen. Von den Tätern, die durch ein Oberlichtfenster in das Geschäft eingestiegen waren, fehlt bisher noch jede Spur.

Orchideen-Schmuggel nach der Schweiz

Säckingen. (swk) Die Gendarmerie in Stühlingen nahm einen 72jährigen Mann fest, der seltene Orchideenarten, die unter Naturschutz stehen, in die Schweiz schmuggelte. Mit einem großen Bündel des sehr seltenen „Frauenschuh" wurde er erwischt und eingesperrt.

Mittel für Belange der Wasserwirtschaft

Baden-Baden. Bund, Länder und Gemeinden mögen in ihren Haushalten für die Belange der Wasserwirtschaft Mittel bereitstellen, die der für das Leben unseres Volkes ausschlaggebenden Bedeutung dieses Teils der Wirtschaft entsprechen. Dies ist der wesentliche Inhalt einer Entschließung, die auf einer gemeinsamen Tagung des Südwestdeutschen Wasserwirtschaftsverbandes und des Südwestdeutschen Kanalvereins für Rhein, Donau und Neckar, Landesgruppe Baden, gefaßt wurde. Die Aufteilung der wasserwirtschaftlichen Aufgaben auf vier Bundesministerien sei nicht zweckmäßig, erklärte der Vorsitzende des Südwestdeutschen Wasserwirtschaftsverbandes, Regierungsbaumeister Dorer, Vorstandsmitglied der Schluchsee-Werk A.G., Freiburg. Es sei vielmehr erwünscht, daß die Angelegenheiten der Wasserwirtschaft vom Bundesinnenministerium wahrgenommen werden.

Badenwerk spendet Universität Freiburg 30 000 DM

Freiburg. Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens des Badenwerkes hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Finanzminister Dr. Wilhelm Eckert, der Universität Freiburg eine Spende von 30 000 DM überreicht, die vorzugsweise der naturwissenschaftlichen Fakultät zur Förderung physikalischer und chemischer Forschung zugute kommen soll. Die Universität Heidelberg hat eine Zuweisung von 10 000 DM erhalten.

Finderlohn für Rückgabe von Radiosonden

Freiburg. Der Landeswetterdienst bittet alle Finder von Radiosonden in Baden diese an das Wetteramt in Freiburg einzusenden. Die Auszahlung des Finderlohnes und die Weiterleitung an die Aufstiegstellen werden vom Landeswetterdienst aus geregelt. Radiosonden sind meteorologische Meßgeräte, die mit einem Ballon oft über 20 000 Meter hoch steigen. Der Wetterdienst erhält durch sie wichtige Meßergebnisse aus der Atmosphäre. Die Radiosonden sind in der Regel daran zu erkennen, daß sich an einem Behälter noch Gummireste des Ballons befinden und vielfach an einem Papierfallschirm hängen. Die Instrumente sind für den Finder vollkommen wertlos.

François-Poncet bei den Internationalen Musiktagen

Konstanz. Der französische Hohe Kommissar für Deutschland, François-Poncet, weilte am Sonntag in Konstanz, um der feierlichen Eröffnung der Internationalen Musiktage der Stadt Konstanz beizuwohnen die im Weißen Saal des Schlosses Mainau am Sonntagabend eröffnet wurden. Auch der frühere Konstanzer Bezirksdelegierte André Noël, der jetzt Bezirksdelegierter in Trier ist, weilte in Konstanz. Minister Fröhler, Bern, der deutsche Generalkonsul in Zürich, Wehl, und andere hohe Regierungsvertreter nahmen an den Feierlichkeiten teil.

Hauptversammlung der Journalisten

Konstanz. Der Deutsche Presseverband Baden im DJV beschäftigte sich auf seiner Jahreshauptversammlung vor allem mit den Tarifverhandlungen zwischen dem DJV und den beiden westdeutschen Verlegerverbänden. In einer Entschießung, die auch als Richtlinie für die Tarifbesprechungen auf der bevorstehenden Düsseldorfer Hauptversammlung DJV gedacht ist, billigt der Presseverband Baden ausdrücklich das Verhalten der Tarifkommission des DJV in der letzten Verhandlung am 20. Juni, die zum Abbruch der Besprechungen führte. Die von den Verlegern gemachten Vorschläge seien absolut unannehmbar, weil sie nicht eine Angleichung der Gehälter an die erhöhten Lebenskosten, sondern sogar eine Verschlechterung gegenüber dem heutigen Zustand bringen. Der Vorstand des DJV wird beauftragt, alle Verhandlungsmöglichkeiten und -mittel auszuschöpfen, die zum Abschluß eines für die Journalisten annehmbaren Tarifvertrages führen können. Der Verband gibt dabei zu überlegen, ob dieses Ziel nicht durch Anrufung der Vertragshilfe des Bundesarbeitsministeriums oder durch Fühlungnahme mit den Gewerkschaften erreicht werden kann.

Europäisches Jugendtreffen beendet

Jugendliche proklamieren Gründung von Bruderstädten

Schluchsee. Die Teilnehmer des vom Jugendausschuß der Europa-Union Baden veranstalteten europäischen Jugendtreffens proklamierten am Montag, dem letzten Tag des Kongresses, die Gründung einer Anzahl europäischer Bruderstädte. Es handelt sich dabei um die Städte Freiburg-Basel, Breisach-Colmar, Singen-Zürich, Paris-Turin, Zürich-Beaune (Frankreich), Zürich-Saarbrücken und Offenburg mit einer noch zu bestimmenden französischen Stadt. Der Plan sieht vor, daß jeweils zwei europäische Städte in der Jugendarbeit enge Beziehungen miteinander aufnehmen und durch den Austausch von Mitgliedern aller Jugendverbände die europäische Einigungsbewegung aktivieren. In einer Entschließung wurden alle Jugendverbände Europas aufgefordert, sich dem auf der Tagung beschlossenen Beispiel anzuschließen und damit den Anfang für eine enge Verknüpfung der europäischen Jugend zu machen Wenn die Jugendverbände das Verbindende und Gemeinsame ihrer Arbeit und Ziele suchten, müßten sie feststellen, daß das Trennende sehr gering sei und daß einer Vereinigung im großen Europa nichts entgegenstehe Die bis jetzt erzielten Ergebnisse des Europarates werden in der Entschließung als enttäuschend bezeichnet. Trotz des Bekenntnisses der Mehrheit der europäischen Menschen zu einer Vereinigung Europas sei bisher nichts unternommen worden, um den aufgezeigten Weg zur Vereinigung zu beschreiten.

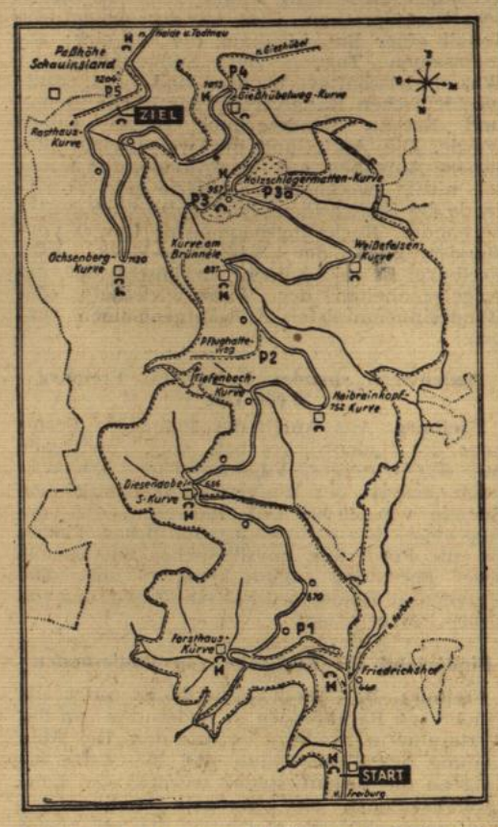
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutschlands einziges Bergderby 1951

Großes Schauinsland-Rennen am 5. August

Staatspräsident Leo Wohleb hat einen Ehrenpreis für den schnellsten Fahrer zur Verfügung gestellt — Wird der von Georg Meier aufgestellte Streckenrekord unterboten?

Wenn am ersten August-Sonntag dieses Jahres deutsche und ausländische Motorrad- und Auto-Rennfahrer vor den Toren der Breisgauhauptstadt Freiburg zum 16. Male über die Schauinsland-Paßstraße jagen, wird dieser „Internationale ADAC-Bergrekord um den Großen Bergpreis Freiburg—Schauinsland" erneut Hunderttausende in seinen Bann ziehen. Gibt es doch in Deutschland keine gleichartige Gebirgsrennstrecke, die an landschaftlicher Schönheit so einmalig, zugleich aber auch an Tücken so reich ist, wie dieser



12-km-Kurs. Mit seinen 173 Kurven und einer Gesamthöhendifferenz von 800 m stellt er an das Konzentrationsvermögen der Rennfahrer, die hier in Ehren bestehen wollen, ebenso gewaltige Anforderungen, wie an die Leistung der hochgezüchteten Rennmotoren und an die einwandfreie Straßenlage der Fahrwerke. Das hat auch schon vor zwei Jahrzehnten der vielfache deutsche und Europa-Bergmeister Hans Stuck sehr treffend ausgedrückt, als er sagte: „Ich liebe die kurze, gefährliche Bergrennstrecke, weil man bei ihr auf Minuten die äußerste Energie, dazu Mut und Entschlossenheit, gepaart mit genauester Ueberlegung, aufbringen muß! Jeder kleinste Fehler kostet Sekunden, die im Gegensatz zu langen Rundstreckenrennen nicht wieder einzubringen sind!"

Tatsächlich liegt die Fahrzeit der bis jetzt Schnellsten auf dieser Gebirgsrennstrecke bei 8 Minuten. Und da jeder Konkurrent im Einzelstart nur gegen die Zeit fährt, dulden die 12 km zwischen Start und Ziel nicht die mindeste Korrektur. So wird der 5. 8. beim einzigen deutschen Bergderby des Jahres erneut ein erbittertes Kräftemessen bringen, bei dem es abermals buchstäblich um Sekundenbruchteile geht.

Die Konkurrenz, die diesmal auch für sämtliche Motorrad-Solo- u. -Seitenwagenklassen international ausgefahren wird, außer den 3 Sportwagenkategorien und den Rennwagenklassen nach den internationalen Formeln I, II und III auch eine „formelfreie" Rennwagenklasse enthält, steht unter der Schirmherrschaft von Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm, während Friedrich König (Freiburg) wieder als Rennleiter fungiert.

Für den absolut schnellsten Fahrer aller Kategorien hat der badische Staatspräsident Leo Wohleb einen Ehrenpreis zur Verfügung gestellt. Unterbietet dieser Fahrer den bestehenden, im Jahr 1949 von Europameister Georg Meier (München) auf Kompressor-BMW mit 7:53,2 Min. = 91,6 km/h aufgestellten absoluten Streckenrekord, dann erhält er als Inhaber des „ADAC-Bergrekords 1951" — unter Wegfall des Klassenpreises — eine Barprämie von 3000 DM und einen Ehrenpreis des ADAC.

Nordbaden lehnte Zusammenschluß ab

Im Prinzip zwar einig, aber beiderseits Bedingungen

Auf dem Verbandstag des badischen Fußballverbandes am Sonntag in Eutingen bei Pforzheim wurden die von den Vorständen der nord- und südbadischen Fußballverbände in Baden-Baden ausgearbeiteten Richtlinien über einen Zusammenschluß der beiden Organisationen mit 612 gegen 533 Stimmen abgelehnt, einstimmig jedoch die prinzipielle Bereitschaft zur Vereinigung ausgesprochen.

Die nordbadischen Vereine wünschen hierbei die Wahrung der spieltechnischen Belange aller Klassen und die Verhinderung des Durchbrechens des Amateurgedankens in Form von Zuschüssen. Professor Dr. Glaser (Freiburg), der Vorsitzende des südbadischen Verbandes, hatte zuvor als Ziel der Fusion eine Hebung der Spielstärken der südbadischen Vereine der ersten Amateurliga hervorgehoben.

Aufgrund der Neuwahlen setzt sich der Vorstand des badischen Fußballverbandes genau wie im Vorjahr zusammen. Die Spielklassen wählten je einen Vertreter als Delegierten für den Verbandstag des süddeutschen Fußballverbandes. Die restlichen vier Delegierten werden vom Verbandstag bestimmt. Einstimmig, wie die meisten Wahlen, erfolgte die nachträgliche Genehmigung des Ankaufs des Gutes Schöneck auf dem Turmberg bei Durlach, das zu einer 13 000 Quadratmeter umfassenden Sportschule mit allen erforderlichen Anlagen ausgebaut werden soll.

Packard-Limousine errang das „Goldene Band"

Das „Goldene Band von Baden-Baden", die höchste Auszeichnung, die in Deutschland an in- und ausländische Carossiers verliehen wird, errang am Sonntag auf einer internationalen Automobilschau im Rahmen des Baden-Badener Automobil-Turniers unter 53 Teilnehmern eine 4,7 Liter-Packard-Limousine, Besitzer B. Nowack, Schlangenbad. Das Silberne Band erhielt ein Alfa Romeo-Cabriolet von Auto-Becker, Düsseldorf, und das Blaue Band ein BMW-Cabriolet von A. Springer, Karlsruhe.

Willstätt im Zeichen des ersten Nachkriegsrennens

Internationale Besetzung – 75 Nennungen für 7 Prüfungen

Erstmals läutet am nächsten Sonntag wieder auf der alten Willstätter Rennwiese die Startglocke, läßt Pferde in rasender Geschwindigkeit über die verschiedenen Distanzen (Strecken) eilen, während in atemloser Spannung Tausende dem Geschehen folgen. Mit dem ersten Nachkriegsrennen seit 12 Jahren — die letzte Veranstaltung wurde 1939 durchgeführt — wird eine alte Tradition wieder zum Leben erweckt, die man vielerorts schon totgeglaubt hatte. Nach dem Wollen seines Wiedererweckers, des neugegründeten Hanauer Rennvereins mit Bürgermeister Reiß an der Spitze, soll diese Tradition von nun an in erweitertem Maße fortgeführt werden.

Mit stolzer Gewißheit dürfen die Willstätter von der Tradition ihrer früheren Rennen sprechen, die mit einer gutübersichtlichen Rennwiese und allen gegebenen Möglichkeiten der einzelnen gemischten Prüfungen eine hervorragende Beschickung aus den süddeutschen und elsässischen Trainingszentralen erreichten. Hinzu kamen stets die kostbaren Ehrenpreise, die nicht nur den Pferdebesitzern, sondern auch den siegenden Reitern winkten. Willstätt war im Oberland Mittelpunkt bäuerlicher und rennsportlicher Gepflogenheiten geworden, der jeweils im Juli Tausende in seinen Bann zog und sich, wie es nicht anders sein konnte, zu einem Volksfest besonders natürlicher und volksgebundener Art auswuchs.

Das erste Willstätter Pferderennen nach einer 12-jährigen Pause scheint unter einem günstigen Stern zu stehen. Eine über Erwarten gute Besetzung der einzelnen Konkurrenzen ließ eine Ausgestaltung der Rennen zu, die einen Neuanfang versprechen, der sich würdig neben die alte Tradition stellen kann, die einst einen sehr guten Ruf im ganzen südwestdeutschen Rennbetrieb genoß. Durch die zahlreichen Nennungen aus den Trainingszentralen Haßloch, Frankfurt, Viernheim, Zweibrücken und aus dem benachbarten Straßburg und Saarbrücken, sowie aus den ländlichen Pferdesportkreisen, wurde dem neuaufblühenden Hanauer Rennverein eine Unterstützung zuteil, die es ermöglichte, dem abwechslungsreichen Programm eine besondere Note zu geben.

Drei Warmblut-Flachrennen für Pferde im Besitze von Landwirten und Gewerbetreibenden ein Vollblut-Trabrennen, zwei Vollblutrennen, darunter eine Prüfung über Hürden, und eine Jagd mit Auslauf, in der die Offenburger Reitanstalt mit mehreren Pferden antreten wird, werden in bunter Folge in den paar Nachmittagsstunden durchgeführt. Auch das wettende Publikum wird wieder zu seinem Recht kommen, denn sämtliche Prüfungen werden mit Totalisatorbetrieb abgehalten. Mit der Teilnahme einiger französischer Pferde und eines im Schweizer Besitz befindlichen Vollblüters tragen die Vollblut-, Galopp- und Trab-Rennen einen internationalen Charakter.

Das über 1200 m führende Eröffnungs-Flachrennen ist den Landwirtschaftspferden reserviert. Für diese Prüfung liegen 13 Unterschriften aus Lahr, Kürzell, Meissenheim, Sand, Müllen, Mutterstadt, Knielingen, Heddesheim bei Mannheim, Miesau in der Pfalz und aus Willstätt vor.

Das darauffolgende Warmblut-Trabfahren, der **Preis vom Hanauerland,** hat sieben Unterschriften aus Altenheim, Goldscheuer, Kürzell, Hugsweier und Meissenheim erhalten.

Der Preis vom Landwirtschaftsministerium, ein Vollblut-Flachrennen über 1800 m (600 DM), schloß mit 12 Unterschriften. Das Gestüt Palatia (L'hafen), das am letzten Mittwoch mit Stolios in Mülheim ein besseres Jagdrennen gewann, ist hier mit Sagitta und Mareike doppelt vertreten. Der in Viernheim bei Mannheim ansässige Trainer E. Petri, der kürzlich eine erfolgreiche Expedition nach München unternahm, hat für diese Prüfung den kürzlich in Kürzell siegreich gewesenen Frauenjäger und Signorita, die auf gleicher Bahn erfolgreich war, genannt. Die Frankfurter Trainingszentrale ist mit Wildgraf vertreten. Das Halbblut werden die beiden Pfälzer Diana und Zeisig ehrenvoll vertreten. Herr Goeldlin v. Tiefenau, der einige Pferde in München-Riem trainieren und laufen läßt, wird den selbstgezogenen Bouddha an den Start schicken. Zwei weitere ausländische Nennungen liegen ferner aus Behlenheim des Stalles Fix und aus Brebach bei Saarbrücken des Amateurs L. Schmeer vor.

Das über 2400 m führende Trabfahren bringt fünf Berufstraber aus Karlsruhe, darunter Jupp und Drusus, eine nützliche Traberin aus Mannheim und zwei Franzosen an den Ablauf.

Eine sehr starke Besetzung hat der **Preis von Willstätt,** eine Warmblutprüfung über 2000 m, erhalten. Sicherlich könnte es hier mit den 17 engagierten Pferden zu einer Teilung kommen. Es finden sich zwar die meisten Namen vom ersten Rennen vor, jedoch sind hinzugekommen einige Pferde aus Ludwigshafen, Karlsruhe, Heddesheim - Mannheim und Mutterstadt, und mit der Teilnahme nützlicher Galoppierer wie Ilona, Ehrentraut, Zeisig, Waldteufel, Bijou und Hektor könnte es zu einer spannenden Begegnung kommen.

Im Preis vom Gottswald (700 DM, 2800 m) werden sich die Vollblüter über Hürden versuchen. Unter den 10 gemeldeten Pferden seien hier besonders Nacht, Mela, Abschuß, Feldschütz und Chranichstein zu nennen. Die abschließende Jagd mit Auslauf über 3000 m hat acht Unterschriften erhalten. H. B.

Die badischen Leichtathletik-Jugendmeister 1951

TV Offenburg gewann die olympische Staffel – Lacher holte sich den 1000m-Lauf

Das günstige Wetter und die idealen Platzverhältnisse garantierten am Sonntagnachmittag einen reibungslosen Ablauf der badischen Leichtathletik-Jugendmeisterschaften auf dem KTV-Platz in Karlsruhe.

Bei der männlichen Jugend sicherte sich Uhlarzt, Mühlacker, im Diskuswerfen mit 35.91 m den Titel vor Diemer, TSG Heidelberg. Die 400 m gewann Jung, Eutingen, mit 53,7 Sekunden. Die kurze Sprinterstrecke war eine sichere Sache für Kußmaul, Phönix, der mit 11,4 Sek. überlegener Sieger blieb. Einen zweiten Erfolg holte sich Kußmaul im Kugelstoßen mit einer Weite von 12,54 m. Im Stabhochsprung machten Schifferer und Haußmann (beide Phönix Karlsruhe) den Meister unter sich aus. Mit 2.70 m war Schifferer der Bessere. Imponierend ist die Zeit von 46,3 Sek., in der Phönix Karlsruhe die 4 mal 100 m-Staffel für sich entscheiden konnte. Die 110 m Hürden sahen drei TSG-Läufer aus Heidelberg in Front, wobei Neinert mit 17,1 vor Lauser (17,3) und Ritzhaupt (19,6) gewann. Den 1000 m-Lauf entschied Lacher, Offenburg, mit 2.38,4 Minuten zu seinen Gunsten vor Völker, SG Mannheim, der um eine Sekunde zurückliegt. Im 3000 m-Lauf siegte Antonio, Memprechtshofen, in 9:53,3 Min., vor Schmidt, Radolfzell. Im Hochsprung triumphierte Hornung, Ueberlingen, mit 1,67 m knapp über Kucky, Phönix, der trotz Verletzung 1.65 m übersprang. Das Speerwerfen sah Sänger, Freistett, mit 49,54 m in Front, während die Olympische Staffel von Offenburg in 3.54,8 Min. vor 46 Mannheim gewonnen wurde. Den begehrten Titel im Fünfkampf sicherte sich Renz (Meßkirch) mit 2750 Punkten vor Cerny, Heidelberg.

Die badischen Jugendmeister 1951

Männliche Jugend: 100 m: Kußmaul, Phön. Karlsruhe 11,4 Sek. **400 m:** Jung, TV Eutingen 53,7 Sek. **1000 m:** Lacher, TV Offenburg, 2:38,4 Min. — **3000 m:** Antonio, Memprechtshofen 9.53,3 Min. **110 m Hürden:** Beinert, TSG Heidelberg 17,1 Sek. **4 mal 100 m:** Phönix Karlsruhe 46,3 Sek. **Olymp. Staffel:** 1. TV Offenburg 3.54,8 Min. **Weitsprung:** Brauchle, Schopfheim 6.58 m. **Hochsprung:** Hornung Ueberlingen 1,57 m. **Stabhochsprung:** Schifferer, Phönix Karlsruhe 2,70 m. **Kugelstoßen:** Kußmaul, Phönix Karlsruhe 12,54 m. **Diskus:** Uhlarzt, TV Mühlacker 35,91 m. **Speerwerfen:** Sänger, Freistett 49,54 m. **Hammerwerfen:** Fröhlich, TSG Heidelberg, 29,29 m.

Weibliche Jugend: 100 m: Morstadt, Ottenau 13,4 Sek. **80 m Hürden:** Zimmermann, TV 34 Pforzheim 13,5 Sek. **4 mal 100 m:** TSV Mannheim 54,6 Sek. **Weitsprung:** Martin, Heidelberg 5.38 m. **Hochsprung:** Eßbach, Rastatt 1.42 m. **Kugelstoßen:** Karcher, TV Eutingen 10.93 m. **Diskuswerfen:** Karcher, TV Eutingen 33.21 m. **Speerwerfen:** Eßbach, Rastatt 29,48 m. **Fünfkampf:** Keller, TSV Meersburg 2536 Punkte.

FC Freiburg südbadischer Wasserballmeister

Mit einem 5:3-Sieg über den VfL Konstanz wurde der FC Freiburg auch in diesem Jahr wieder Südbadischer Wasserballmeister. Nachdem der Meister die Konstanzer im vergangenen Jahr noch zweistellig abfertigen konnte, deutet das diesjährige knappe Ergebnis immerhin auf eine große Formverbesserung der Bodensee-Schwimmer. Dritter wurde bei den in Gaggenau ausgetragenen Kämpfen Rotweiß Lörrach und Vierter der SSV Freiburg.

Im Rahmen der Wasserballmeisterschaften wurden am Sonntag auch Staffelkämpfe ausgetragen, an denen sich zwei südbadische und zwei nordbadische Vereine beteiligten. Sieger wurde der TV Rastatt mit 150 Punkten vor dem BSV Bruchsal mit 144 Punkten, dem TB Gaggenau mit 72 Punkten und TuS Ettlingen mit 66 Punkten.

Populärster Bürger der Lauterer

Zahlreiche Ehrungen wurden am Sonntag dem 1. FC Kaiserlautern zuteil, der in einem großen Festakt seiner Heimatstadt als Deutscher Fußballmeister 1951 gefeiert wurde.

Nach den Ansprachen Dr. Bauwens und der übrigen Ehrengäste würdigte der Bürgermeister von Kaiserslautern, Alex Müller, die Leistungen des Mannschaftskapitäns und Internationalen Fritz Walter. Er überreichte ihm eine Urkunde, mit der die Stadtverwaltung dem „populärsten Bürger der Stadt" einen Bauplatz übereignet, „damit er in Kaiserslautern dauernd ansässig werde."

Italiens Daviscup-Spieler in München

Die italienische Daviscup-Mannschaft, mit Giovanni Cucelli, den Gebr. Marcello und Rolando del Bello und dem Ersatzspieler Gardini, traf am Sonntag in München ein und hat am späten Nachmittag mit einem einstündigen Training die Turnierplätze einer kurzen Probe unterzogen. Die Italiener, mit zwei Dutzend Schlägern direkt aus Mailand kommend, haben im Hotel „Vier Jahreszeiten" Quartier bezogen.

Nachholspiele der südbadischen Handball-Landesliga

In den Nachholspielen der südbadischen Handball-Landesliga schlug am Sonntag Rotweiß Lörrach den TV Lahr 10:6 (3:4). SV Hauingen blieb, ebenfalls auf eigenem Platz, Sieger über den SV Schuttern mit 12:9 (6:4), während sich in Freiburg der abstiegsgefährdete FC gegen seinen Lokalrivalen 1844 mit 8:8 (4:3) ein Unentschieden sicherte, das bei etwas Glück zu einem Sieg werden könnte.

Hein ten Hoff nach England

Der deutsche Schwergewichtsmeister Hein ten Hoff passierte am Sonntagabend aus Hamburg kommend in Begleitung seiner Manager Göttert und Kirsch die deutsch-holländische Grenze bei Gronau (Westfalen). ten Hoff wird am Montag von Amsterdam nach England fliegen und dort Verträge abschließen, wie sein Manager bestätigte.

Heini Gärtner geht zu Alemannia Aachen

Der bisherige Mittelläufer des VfB Mühlburg, Heini Gärtner, der im Einvernehmen mit der Vereinsleitung seinen Vertrag bei dem Karlsruher Oberligaverein, dem er seit drei Jahren angehörte, nicht erneuert hat, unterschrieb am Mittwoch einen Vertrag für Alemannia Aachen.

DER LEIDENSWEG der Maria Theresia Berghofer

Roman von Hans Ünstl Kernmayr

Copyright by Cosmopress

45. Fortsetzung

Professor Dr. Guido von Boltessani hält steif und förmlich, in gewählten Worten bei Maria Theresia um Sophies Hand an. Maria Theresia ist auf Boltessanis Besuch durch Sophie vorbereitet gewesen. Einer Kaiserin gleich, die auf ihrem Throne sitzt, so sitzt Sophies Mutter, steif in schwarzem Taftkleid, das bei jeder Bewegung rauscht, auf dem mit rot-weißer Seide überzogenen Biedermeierstuhl und läßt den Werber um ihre Tochter ruhig ausreden. Ihre Gedanken sind weit fort, über die Wiesen läuft ein barfüßiges Mädchen, notdürftig angezogen, hinter dem Viehhändler Kajetan Spitzer her. Weiter, immer weiter läuft es, Graz zu — —

Heute steht ein Professor vor Maria Theresia und wirbt um die Hand ihrer Tochter. Maria Theresia hört seine Worte: „Ich will Ihrer Tochter ein guter Mann sein, und Ihnen, gnädige Frau, ein guter Sohn."

„Herr Professor — — ich weiß, daß mein Kind in ehrlicher Liebe zu Ihnen aufsieht. Ich habe eine Bitte: Machen Sie mein Kind glücklich, nur glücklich sollen Sie mein Kind machen."

Guido von Boltessani beugt sich über Maria Theresias Hand und küßt andächtig diese zitternde Hand. „Liebe Mutter, danke Ihnen."

„Du kannst zu mir du sagen. Du bist ja jetzt auch mein Kind." Maria Theresia läßt das junge Paar allein. Ihr Taftkleid rauscht, als sie hinausgeht. Die beiden zurückgebliebenen Verliebten schauen sich lange an. Sie wissen, sie fühlen es, eine große, eine herrliche Frau ist aus dem Zimmer gegangen.

*

Festlich ist die Hochzeit. Zwischen Guidos Eltern, die steif und unnahbar bleiben, sitzt Maria Theresia, ihr gegenüber Michael.

Am nächsten Tag fährt Georg nach Wien. Später will er nach Berlin und zu den Schlußsemestern wieder nach Graz. Promovieren will er in seiner Heimatstadt. — —

Und wieder vergehen die Jahre. Josef ist als Geselle freigesprochen worden. Mit „vorzüglich" hat er die gewerbliche Fortbildungsschule absolviert. Mit „vorzüglich" seine Gesellenprüfung abgelegt. Maria Theresia kann jetzt bis um sieben Uhr früh schlafen. Josef vertritt seine Mutter. Wenige Stunden verbringt Maria Theresia im Hauptgeschäft. Den Viehhändlern zahlt sie das Geld persönlich aus. Die Einkäufe besorgt Josef. Jeden Nachmittag um vier Uhr, ob Sonne scheint, ob es regnet, kommt Michael Raindl. Am weiß gedeckten Tisch trinken Maria Theresia und er Tee. Michael liest aus den Zeitungen vor. Seine Nachforschungen nach dem Verbleib Karl Berghofers sind erfolglos geblieben.

Maria Theresia hätte jetzt nach dem Gesetz bei Gericht eine Todeserklärung für Karl Berghofer beantragen können. Amerikanische Auskunfteien haben mitgeteilt, daß über den Verbleib eines Karl Berghofers trotz eifrigster Suche und Nachforschungen nichts zu berichten wäre. Michael gibt Maria Theresia zu bedenken, daß die Durchführung der Todeserklärung für Karl Berghofer amtliche Erkundigungen und Nachfragen nach sich ziehen würde. Auch den Kindern würde davon etwas zur Kenntnis kommen. Maria Theresia verzichtet auf diese amtliche Todeserklärung.

Sophie ist glücklich verheiratet, erwartet ihr zweites Kind. Das erste, ein Mädchen, kräftig und gesund, besucht mit der jungen Mutter die Großmutter Maria Theresia. Sophie hat eine prächtige Aussteuer bekommen und erhält monatlich einen kleinen Geldzuschuß. Wenn Maria Theresia stirbt, bekommt sie ein Drittel des Vermögens, dasselbe gilt für Georg und Josef. Eine Bedingung steht im Testament. Josef darf erst dann die Geschwister ausbezahlen, wenn seinem Geschäft keine Schwierigkeiten dadurch entstehen. Das Haus Lange Gasse 13 ist das Heimathaus und darf nicht mit Hypotheken belastet oder leichtsinnig verkauft werden. Mit dem Hausarzt Dr. Kametta hat Maria Theresia eine lange, ernste Aussprache. Ihr Herz will nicht mehr mit. Nachts hat sie Herzkrämpfe. Michael sitzt halbe Nächte lang am Bettrand und hält ihre Hand. —

Josef hat auf dem Ball der Fleischhauer- und Selchermeister in den Räumen der Industriehalle ein Mädchen kennengelernt. Christine Moßlacher heißt sie, ist die einzige Tochter des verwitweten Kälberstechers Pankraz Moßlacher, wohnhaft Lagergasse 140. Christine ist arm. Ihr Vater hat wenig Glück im Geschäft gehabt. Zu früh ist ihre Mutter gestorben. Von Jugend auf hat Christine in Geschäft und Küche helfen müssen. Meister Moßlacher ist, wie die Fleischermeister sagen, ein „armer Hauterer". Mit dem Schubkarren, da sie für Pferde und Wagen kein Geld haben, muß Christine mit dem Vater frühmorgens aus dem Gefrierhaus unten an der Mur das Fleisch holen und nachts nach Geschäftsschluß wieder zurückbringen. Recht und schlecht leben die Moßlachers. Christine hatte wenig Sonne in ihrem jungen Leben verspürt, und auf dem Ball der Fleischer- und Selchermeister ist sie, gemessen an den aufgeputzten Töchtern reicher Meister, ein Mauerblümchen.

Josef nimmt sich dies Mauerblümchen. Viele Mädchen hätte er zum Tanze auffordern können. Die Meisterinnen passen scharf auf, daß ihre Töchter in Josefs Nähe zu stehen und zu sitzen kommen. Josef aber will Christine, und bald verbindet eine innige Liebe beide. Maria Theresia hat nichts dagegen, daß Josef, jung an Jahren, Christine, die Tochter des kleinen Kälberstechers, als Frau heimführt. Vater Moßlacher sperrt sein Geschäft zu und hilft Mittwoch und Samstag im Geschäft seines Schwiegersohnes. —

Wieder ist für Maria Theresia ein Freudentag vorbeigegangen. Und ein neuer großer Freudentag kommt heran. Georg soll zum Doktor der Medizin promovieren. Michael, festlich angezogen, Maria Theresia in ihrem schönsten Schwarzseidenen, fahren im Landauer vor dem großen Universitätsgebäude vor.

Nach Erfüllung der Formalitäten wird Georg die Diplomrolle ausgehändigt. Der Rektor und die Professoren beglückwünschen ihn. Maria Theresia ist zumute, als müßte sie beten. Sie hat Angst vor soviel Glück: Sophie glücklich verheiratete Mutter gesunder Kinder, Georg ein begabter Doktor der Medizin, Josef verheiratet und tüchtiger Meister seines Berufes. Ihre Hände zittern, als sie über Georgs Wange streicheln: „Gell, bist schon noch mein Bub, mein alter Bub? Deine Mutter braucht zu dir nicht Herr Doktor sagen, gell?" Und Georg küßt seine Mutter vor allen Menschen und antwortet: „Alles, was ich bin, Mutter, danke ich nur dir!"

Fortsetzung folgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Haus der verlassenen Kinder

Der besondere Charakter des Kinderheims der Elly Narrat

Der Schweizer Kinderhort Elly Narrat hat in verschiedenen Städten des Landes Heime, in denen sich eine besondere Abteilung für verlassene und ausgesetzte Kinder befindet. Die kleinen Würmchen sind durchweg 18 Monate alt, wenn sie irgendwo, auf dem Bahnhof, am Chausseerand, in einem Restaurant oder sonstwo kläglich schreiend aufgefunden werden. Es kann natürlich vorkommen, daß die Kleinen aus irgendeinem natürlichen Grunde von ihren Eltern getrennt worden sind. Aber das stellt sich bald heraus.

Seit Januar dieses Jahres fanden im Kinderheim Narrat 23 deutsche Jungen und Mädchen im Säuglingsalter Aufnahme, deren Mütter sie einfach nicht mehr haben wollten. Bar aller Papiere oder Unterlagen wurden sie der Schweizer Pflegestelle übergeben, die sich für solche Fälle aus aller Welt einsetzt. Elly Narrat will die fehlende Mutterliebe ersetzen und stellt deshalb an ihre Spezialkräfte und Mitarbeiterinnen besondere Anforderungen.

Da ist zum Beispiel der kleine strohblonde Klaus. Er kann zwar noch nicht viel erzählen und weiß vor allem nichts von seinem Familiennamen. Aber er spricht immerzu von Berlin und den vielen bunten Luftballons, die er gern haben wollte. „Aber Mutti haut", meint er und will damit offenbar sagen, daß er keinen Luftballon haben durfte. Der Kleine saß auf der Treppe des Stettiner Bahnhofs, als ein Arzt zuerst von dem Kleinen Notiz nahm. Nach vergeblicher Suche nach den Eltern kam Klaus dann zu Elly Narrat.

Die ein Jahr alte Karin saß in den Münchner Anlagen auf einer Bank und schluchzte in ihrem Babylatein einem „Onkel" ihren unverständlichen Schmerz vor. Ihr Alter stand in Maschinenschrift auf einer Pappkarte, die ihre „Mama" ihr um den Hals gehängt hatte „Karin, ein Jahr, aus guter Familie. Nicht aus München. Wir können das Kind nicht mehr behalten." Das war alles, was eine Rabenmutter zu ihrer Rechtfertigung zu sagen hatte.

Solche Gefühlsarmut ist erfreulicherweise selten", meinte Elly Narrat. In diesem Falle war das Kind offenbar ein Hindernis im Leben der Mutter. Meist jedoch gehen die Aussetzungen von Kindern auf zerrüttete Eheverhältnisse und auf wirtschaftliche Umstände, die die Erwachsenen glauben nicht ertragen zu können, zurück.

„Am meisten werden Kinder in den USA ausgestoßen", erzählt Elly Narrat weiter. „Wir haben inzwischen in New York eine Zweigstelle eingerichtet, die Heime in den Vereinigten Staaten aufbaut. Dort finden sich in zunehmendem Maße Jungen und Mädchen, die oft nur ein halbes Jahr nach der Geburt in Feld und Wald hingelegt werden und denen nicht selten kurz vor dem Verhungern ein gütiger Zufall einen Menschen in den Weg führt."

Das Kinderheim Elly Narrat legt keinen sonderlichen Wert darauf, die Mütter, die ihr Kind lieblos sich selbst überließen, ausfindig zu machen. Sein besonderer Charakter liegt darin, nicht an die schweigenden Schicksale der aufwachsenden Kinder zu rühren und sie eines Tages, zwar als Waisen, aber doch mit beiden Beinen im Leben stehend hinaus in die Welt gehen zu lassen.

P. v. J.

Wie Falter mit weichen Flügeln

. . . sitzen die graziösen Schleifen aus schmeichelndem Samtband auf dem „Catogan", dem feinen Tüllbeutel, der das nachwachsende Haar den Blicken Allzuneugieriger entziehen soll, bis es sich zu einem echten Nackenknoten schlingen läßt. Der Gedanke zu diesem fraulichen, überraschend kleidsamen Uebergang zu einer harmonischen Gesamtmode von morgen wurde von Pariserinnen ersonnen, die den Catogan bereits voller Anmut zu tragen wissen. Entlehnt haben sie ihre Idee einem Lord Catogan aus dem 18. Jahrhundert. Gewiß, Sie erinnern sich, auch Mozart trug ähnliche Samtfalter, die man nach ihm „Mozartschleifen" nannte. Ob die hübsche Nakkengarnierung nun zum gerade gesetzten Hütchen oder als Vervollständigung der Frisur getragen wird — in beiden Fällen setzt sie der heutigen Mode den Glanz der Jugendlichkeit und der Anmut auf.

Noch immer ist es Kirschenzeit

Einige Speisengerichte mit Kirschen

Kirschenomelette: (Schweizer Rezept)

Zutaten: 4 Brötchen, Milch, 125 g Zucker, ⅛ Pfund Butter, 3—4 Eier, 1½—2 Pfund Kirschen, Weckmehl.

Die Brötchen werden in kalter Milch eingeweicht, gut ausgedrückt, klein verzupft und gut verrührt. Die Butter wird zerlassen, mit dem Zucker, den Eiern, sowie den entsteinten Kirschen zu den Brötchen gerührt. Diese Masse wird in eine gut eingefettete, mit Weckmehl bestreute Auflaufform gegeben und in gut heißem Ofen etwa eine Stunde gebacken.

Kirschsuppe kalt und warm zu essen:

Zutaten: 1½ Liter Milch, 1 Pfund Kirschen, Zucker, geriebenes Brot.

Man gibt ungefähr ¼ Pfund geriebenes Brot in eine Schüssel und gießt die lauwarme Milch darüber. Nachdem das Brot gut eingeweicht ist, wird die Suppe je nach Geschmack gesüßt und die entsteinten Kirschen daruntergerührt. Kurz vor dem Auftragen macht man die Kirschensuppe noch einmal warm. Aber auch kalt gegessen schmeckt sie sehr gut.

Kirschencreme:

Zutaten: 1½ Pfund Kirschen, Zimt, 2 Nelken, 150 g Zucker, etwas Mondamin, Zitronenschale, 2—3 Eier und so man hat ein Glas Wein.

Die Kirschen werden entsteint und mit etwas Zimt und den Nelken in wenig Wasser kurz gekocht. Zum Abtropfen gibt man die Kirschen auf ein Sieb, mischt unter den Fruchtsaft den Wein, die abgeriebene Zitronenschale, den Zukker und zuletzt die Kirschen. Diese Masse wird nun zu einem Brei gekocht und durch ein Sieb passiert. Etwas Mondamin wird mit Wasser und ein klein wenig Wein glatt gerührt, unter die Creme gegeben und diese noch einmal kurz aufgekocht. Nun nimmt man die Masse vom Feuer, rührt die Eigelb hinein und zieht den steifgeschlagenen Schnee darunter. Vor dem Servieren stellt man die Creme kalt.

Kirschentorte:

Zutaten: 150 g Mehl, 60 g Zucker, 60 g Fett, eine Messerspitze Backpulver, 1 Ei, Milch.

Belag: 1 Pfund Kirschen, 4 Eigelb, 90 g Zukker, ¼ Liter Rahm, 80 g geriebene Kekse.

Aus Mehl, Zucker, Fett, Ei, Backpulver und Milch wird ein mürber Teig gemacht und eine gefettete Tortenform damit ausgelegt. Die Kirschen werden entsteint auf den Teig gelegt und kurz im Ofen gebacken. Inzwischen werden die Eigelb mit dem Zucker schaumig gerührt, Zucker, geriebene Kekse oder auch Weckmehl daruntergegeben und zuletzt der Rahm beigemischt. Diese Creme wird über die Torte gegeben und diese dann bei mittlerer Hitze fertig gebacken.

Sie hat einen Vogel auf dem Hut und repräsentiert damit die Tendenz der Londoner Hutmode, von den schlichten wieder zu phantasievolleren Formen zu kommen. Von der schwarzen Samtkappe dieser jungen Dame erheben sich möwenartige Schwingen aus weißem Plüsch.

Liebe macht nicht immer blind:

Was die Männer nicht mögen

Amüsante Tips für junge und jung gebliebene Damen

Es ist der natürliche Wunsch einer jungen Dame im heiratsfähigen Alter, einen Mann zu finden, mit dem sie ihr Leben gemeinsam leben kann. Vielen jungen Damen fällt das sehr leicht, weil sie auf Männer sehr anziehend wirken, wobei es aber auf äußerliche Schönheit gar nicht ankommt. Herz und Gemüt sind wichtiger. Nun gibt es natürlich auch Damen, die zwar immer wieder Bekanntschaften machen, die aber nicht geheiratet werden und zwar auch dann nicht, wenn sie vielleicht äußerlich sehr anziehend sind. Woran das liegt? Es liegt meist daran, daß diese jungen Damen sich falsch verhalten, falsch erzogen sind und sogar Charakterfehler haben. Die meisten Männer haben eine ganz bestimmte Vorstellung von der Frau, die sie einmal heiraten wollen. Und sie kennen eine ganze Reihe von Fehlern und Schwächen an Frauen, die sie nicht ausstehen können und die sie, falls sie diese Fehler bei einer Frau entdecken, zum schleunigen Rückzug veranlassen.

Wenn Sie sich, sehr verehrte Leserin, bei Männern unbeliebt machen wollen, dann genügt es, wenn Sie nachstehende Punkte beachten:

1. Spielen Sie sich sofort als ganz große Dame auf, die vor lauter Vornehmheit nicht weiß, wie sie gehen und sitzen soll. Sprechen Sie gekünsteltes Hochdeutsch, auch wenn Sie sich die Zunge dabei brechen.

2. Falls Ihnen die vornehme Tour nicht liegt, dann gehen Sie den umgekehrten Weg: zeigen Sie dem Manne Ihrer Wahl schon nach ganz kurzer Zeit, daß er Sie haben kann. Ermuntern Sie ihn ruhig sofort zu Intimitäten.

3. Da Sie auf jeden Fall unwiderstehlich sind, können Sie ohne Hemmungen die größten Ansprüche stellen. Sie werden also in einem Lokal nur die teuersten Speisen und Getränke verlangen. Das teuerste Lokal ist für Sie gerade gut genug, auch wenn Sie wissen, daß die Zeche einen Wochenverdienst Ihres Begleiters kosten wird.

4. Reden Sie ungeniert über Ihre Erfolge bei Männern und daß Sie schon mindestens zwei Dutzend Heiratsanträge erhalten haben. Und zwar von Männern, die in Geld schwimmen. Lassen Sie gelegentlich einfließen, daß Ihnen auch schon ein Mann mit mittlerem Einkommen einen Antrag gemacht hat, daß es für Sie jedoch gar nicht in Frage komme, einen Mann zu heiraten, der unter 1000 Mark im Monat verdient.

5. Schleppen Sie Ihren Begleiter vor die teuersten Pelz- und Juweliergeschäfte und zeigen Sie ihm, was Sie sich später einmal von Ihrem Manne wünschen werden.

6. Lassen Sie ihn nicht im Zweifel darüber, daß Sie bereit sind, Geld sehr leichtsinnig auszugeben und daß Sie keine Ahnung davon haben, wie schwer heute die meisten Männer — und auch Frauen — ihr Geld verdienen müssen. Er wird dann zu der Ueberzeugung gelangen, daß er mit Ihnen später ein sehr vergnügliches Leben führen wird.

7. Sagen Sie ihm auch gleich, daß nach Ihrer Auffassung eine Ehe darin besteht, daß der Mann viel Geld verdient, damit es dann die Frau wieder hinauswerfen kann.

8. Entspricht Ihre Bekanntschaft den Vorstellungen, die Sie von Ihrem künftigen Gatten haben, dann müssen Sie schon nach dem zweiten Stelldichein den Versuch machen, ihn zu Ihren Eltern zu schleppen, damit er festgenagelt ist.

9. Zücken Sie in jedem Café und in jedem Restaurant den Spiegel und ziehen Sie die Lippen nach, wobei Sie entzückende Grimassen schneiden.

10. Seien Sie unpünktlich. Es muß für den Mann ein Vergnügen sein, stundenlang auf Sie zu warten.

11. Will er mit Ihnen eine neue Verabredung treffen, dann macht es sich gut, wenn Sie in Ihrem Kalender nachsehen, und die Namen all der Männer nennen, mit denen Sie in den nächsten Tagen schon verabredet sind.

12. Sprechen Sie nur von sich. Der Mann muß wissen, daß überall da, wo Sie auftauchen, alle Männer sofort ganz verrückt nach Ihnen sind.

13. Sagen Sie dem Mann auch offen, daß Sie sich für seinen Beruf überhaupt nicht interessieren, sondern nur dafür, wieviel Geld er einbringt.

14. Sprechen Sie möglichst abfällig über andere Frauen. Zum Beispiel: „Sehen Sie mal diese Ziege da drüben. Was für ein unmögliches Kleid!" — „Die hat Beine wie ein Elefant!" — „Wenn ich soviele Pickel im Gesicht hätte, würde ich nicht mehr unter die Leute gehen!"

15. Ueben Sie auch Kritik an der Kleidung des Mannes. Zeigen Sie ihm, daß nur Sie wirklich Geschmack haben.

16. Sie dürfen auf keinen Fall Humor haben, der aus dem Herzen kommt. Sollte jedoch einmal in Ihrer Gegenwart ein zweideutiger Witz erzählt werden, dann müssen Sie gellend und kreischend lachen.

17. Wenn Sie vorstehende Punkte beachten, dann dürfte die absolute Garantie bestehen, daß Sie nie einen Mann bekommen, der wert ist, ein Mann genannt zu werden.

Marian Arnold

Wir lieben alle den Salat

Er ist der angesehendste Aristokrat unter den Sommerspeisen

In mannigfaltiger Weise läßt der Sommer seine Salate aufmarschieren. Da sind die hübschen, zärtlichgrünen Blätter der verschiedenen Latticharten; der Kopfsalat mit seinem festgeschlossenen, bleichgelben Herzchen, oder die krause eigenwillige Endivie, da ist das unerreichte Grün einer Gurke, der Sellerie, der Elfenbeinton edeln Spargels, das Purpurrot der Tomate — und das Geprunk des Radieschens —, sie alle sind da, unserem Tisch neuen Reiz, heitere Abwechslung zu geben, und es bleibt jeder Hausfrau überlassen, Variationen des uralten Themas „Salat" auszutüfteln.

Viele Götter leben im Salat, sagt ein bekannter Dichter und durch die Hände von vier Personen muß er gehen, wenn das „Anmachen" den höchsten Grad der Vollkommenheit erreichen soll: Ein Weiser für das Salz, ein Geizhals für den Essig, ein Verschwender für das Oel und ein Narr zum Wenden und Mengen der vier Elemente. Oder mit anderen Worten: verschwenderisch schütte das Oel über die Zutaten, mit Geiz bemesse den Essig, — weise teile das Salz dem Salat zu, und dann mische alles wie närrisch.

Die bekannteste aller Salatmarinaden, die wie jede künstlerische Angelegenheit, Sache der Weltanschauung, ist wohl folgende: Auf drei Eßlöffel Oel, einen Eßlöffel Essig oder Zitronensaft, der natürlich ein idealer Essigersatz ist, der fein geriebene Dotter eines hartgesottenen Eies, eine Prise Salz, Zucker, eine Messerspitze Senf. Immer aber gehören fein geschnittene Kräuter wie Kerbel, Estragon, Boratsch, Schnittlauch auf den Salat, da sie außer ihrem feinen, zärtlichen Aroma jenen Hauch von Bodenwürzigkeit mit sich führen, der uns im steigenden Jahr nach den Monaten der Kälte und des Unbehagens ein wundersames Erdgefühl übermittelt.

Salat ist der Aristokrat unter den Speisen. Er dient niemals zur Sättigung, sondern nur als Beiwerk substantieller Freuden. Salate, ein Kapitel der Variationen und der Improvisionen sind mit all den oben genannten Kräutern gemengt mit gutgebrachten Pointen geistreicher Witze zu vergleichen, und ob Fleisch ob Fisch, ob Geflügel oder ein lekkeres Eiergericht, alles fühlt sich wohl und gut aufgehoben zwischen den lustigen Freudigkeiten frischer Salate.

Wenn einem aber im Sommer an ganz heißen Tagen ein Obstsalat serviert wird, ein nach allen Ländern duftender Obstsalat, dann läuft einem das Wasser im Munde zusammen, vor diesen übereinandergeschichteten Zartheiten, deren Aroma Auge, Gaumen, Magen gleichermaßen bestricken. Aepfel, Birnen, Bananen, Trauben, Nüsse, Kirschen und Ananas.

— H. Lz. —

Kniffe für die Hausfrau

Zerbrochene Zelluloidspielsachen taucht man mit der Bruchstelle in reinen Essig. Sobald sich die Masse erweicht hat, drückt man die Flächen aneinander und läßt sie, mit einem Bindfaden zusammengeschnürt, erhärten.

Verstopfte Ausgüsse werden wieder frei, wenn man ein Stückchen Seifenstein hineinlegt und zunächst etwas heißes Wasser daraufgießt. Von Zeit zu Zeit gieße man wenig Wasser nach. Nachdem der Seifenstein eine Nacht eingewirkt hat, gießt man einen Kessel heißes Wasser nach.

Risse in Möbeln verkittet man mit erwärmtem Bienenwachs.

Farbenflecke auf Fensterscheiben entfernt man durch eine Mischung von Terpentin und Salmiakgeist, der man einige Tropfen Essigäther zusetzt. Man reibt die mit der Mischung angefeuchteten Oelfarbenflecke mit einem Geldstück ab.

Flecke auf Tapeten bestreicht man mit einem Brei aus Benzin und Magnesia. Nachdem dieser einige Stunden einwirkte, reibt man mit weichen Tüchern sauber.

Tintenflecke auf Schreibtischgarnituren beseitigt man mit Spiritus.

Aufgerippelte Wolle strickt sich bekanntlich schwer. Die Arbeit geht leichter, wenn man die Wolle zuvor glättet. Dies ist ganz einfach: Man wickelt die Wolle um ein Brett oder einen weiten Kochtopf. Man feuchtet sie durch und durch an und läßt sie trocknen. Hernach ist sie wieder schön glatt.

Leckgewordene Gießkannen, die man nicht sogleich löten lassen will, kittet man mit warmem Wachs zu und streicht sie mit Oelfarbe.

Alte Leute und Kinder gleiten in der Badewanne nicht so leicht aus, wenn man den Boden der Wanne mit einem Frotteehandtuch belegt.

Hartgewordene Ledertücher kann man wieder weich machen, wenn man sie in Salzwasser wäscht und aufgerollt knetet.

Damit das Suchen nach gebrauchten Knöpfen, welche die Hausfrau gern im Nähtisch aufbewahrt, aufhört, reihe man jede Sorte Knöpfe auf eine Sicherheitsnadel. Es wird Ordnung erreicht und viel Arbeit gespart.

Leinenzeug, das durch langes Liegen gelb geworden ist, wird wieder schön weiß, wenn man es eine Nacht in kaltem Wasser ausziehen läßt. Auf einen Eimer Wasser setzt man drei Eßlöffel Weingeist zu. Nach gründlichem Spülen legt man die Wäschestücke auf die Bleiche und begießt sie mit Wasser. Sie werden hierdurch wunderschön weiß.

Zerknitterte Kleider werden schnell wieder glatt, wenn man sie eine Nacht in den Keller hängt. Das Badezimmer ist dann der geeignete Ort zum Glätten, wenn man heißes Wasser in die Wanne läßt.

Angetrocknete Kuchenbleche reinigen sich leichter, wenn man sie in einen feuchten Raum oder ins Freie stellt. Die Kruste wird hierdurch weich und läßt sich dann ohne Mühe abkratzen. Das Blech wird mit Papier ausgerieben.

Wenn der Regenschirm durchregnen läßt, dann feuchte man ihn mit essigsaurer Tonerde an und lasse ihn aufgespannt trocknen.

femina

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg im Zeitgeschehen

Feriengruß der Zeitungsfrau

Wenn ich an Ihrer Tür vorübergeh'
Und meine Zeitung nicht mehr bringen kann,
Dann werd' ich traurig — und ich steh'
'ne ganze Weile, und ich denke dann:
„Das, siehste Emma, is nu so der Lauf,
Sie haben Ferien, Ruhe Tag für Tag;
Ich aber laufe hier treppab — treppauf.
Und ihre Zeitung schickt jetzt der Verlag!"

Nicht daß ich — Gott behüte — neidisch bin!
Es hat heut keiner einen leichten Stand...
Im Herbst, da fahre ich ja auch wohin
(Zu meinen Schwiegerkindern raus aufs Land)!
Ich weiß schon gar nicht mehr, wie so das ist,
Wenn man den lieben, langen Tag nichts tut —
Die Sonne scheint, der Hahn kräht auf dem Mist...
Und meine Tochter Lenchen meint's so gut.

Ach nee, ich gönne ihnen schon die Ruh'
Da im Gebirge oder dort am Meer...
Vor allen Dingen nehmen Sie 'was zu
(Dann frieren Sie im Winter nicht so sehr)!
Und wenn das Ferienglück ein Ende hat.
Sie kommen heim, der Alltag wartet grau:
Dann steck' ich wieder unser Heimatblatt
In Ihren Kasten... Gruß! Die Zeitungsfrau.
(dwp)

Schäferhunde bestanden die Prüfung

Offenburg – eine Pflegestätte der Zucht des deutschen Schäferhundes

Am Samstag und Sonntag hielt der Verein für deutsche Schäferhunde, Ortsgruppe Offenburg, eine Leistungsprüfung für Schutzhunde ab. Als Prüfungsleiter fungierte Schilli, Offenburg, als Richter Heusler, Gutach (Schwarzwaldbahn). In monatelanger, mühe- und hingebungsvoller Arbeit hatten die Hundeführer unter der bewährten Leitung des Abrichtewarts, Wachenleiter der Bahnschutzpolizei Offenburg, Walter, ihren Tieren vielseitige Kenntnisse beigebracht, die bei den einzelnen Prüfungsarten verlangt wurden.

Eine 600 m lange Fährte, die dreimal ihre Richtung ändert, muß gesucht werden. Hierbei müssen an drei Stellen abgelegte Gegenstände aufgestöbert und aufgenommen werden. Beim Apportieren muß muß ein Gegenstand, der vom Führer mindestens 15 m entfernt weggeworfen wird, gesucht, aufgenommen und apportiert werden. Diese gleiche Uebung muß im Freisprung über eine Wand von 1 m Höhe und im Klettersprung über eine Wand von 1,80 m Höhe geleistet werden. Bei der Unterordnungsprüfung muß der Hund zuerst an der Leine und dann frei sich bei allen Gangarten jeweils links neben dem Führer bewegen und darf diesen Platz auch nicht beim Gang durch eine Gruppe von Menschen ändern. Bei zwei in unmittelbarer Nähe abgegebenen Schüssen darf der Hund nicht erschrecken und muß damit seine Schußfestigkeit nachweisen. Bei der Revierarbeit muß der Hund einen im Gelände verborgenen Täter suchen, ihn stellen und „verbellen", bis der Führer herankommt. Erst auf Kommando des Führers bei einem Fluchtversuch oder bei einem Ueberfall auf den Führer darf der Hund zum Angriff übergehen und muß auf ein entsprechendes Kommando sofort wieder vom Täter lassen.

Da alle deutschen Schäferhunde im Kriege eingezogen waren und kaum einer das Ende des Krieges erlebt hat, mußte die Zucht vor einigen Jahren von vorne anfangen. Wenn nun wieder 12 Hunde der harten Leistungsprüfung unterzogen werden konnten und alle den hohen Anforderungen genügten, dann zeigt dies, welche Aufbauarbeit hier im Stillen vollbracht worden ist. Nicht Hang und Streben nach Verdienst und Gewinn sondern Liebe zum Schäferhund ließ die Führer, die meist auch Eigentümer ihrer Hunde sind, die harte Uebungsarbeit auf sich nehmen. Sie fand jetzt in entsprechenden Prüfungsprädikaten ihre Anerkennung.

Allen voran steht der Abrichtwart Walter selber, der vier Hunde abgerichtet und vorgeführt hat. Eine besonders anzuerkennende Leistung vollbrachte Fräulein Martha Scheuring, die als einzige Hundeführerin sich der Prüfung unterzog. Sie war neben Willi Weber, Elgersweier außerdem der beste Hundeführer, wofür ihr ein besonderer Ehrenpreis zugesprochen wurde.

Die Organisation, die Abwicklung und die Ergebnisse der Leistungsprüfung zeigen, daß die Zucht und die Schulung des deutschen Schäferhundes in Offenburg und Umgebung wieder eine bewährte Pflegestätte besitzen. Die Ergebnisse im einzelnen lauteten:

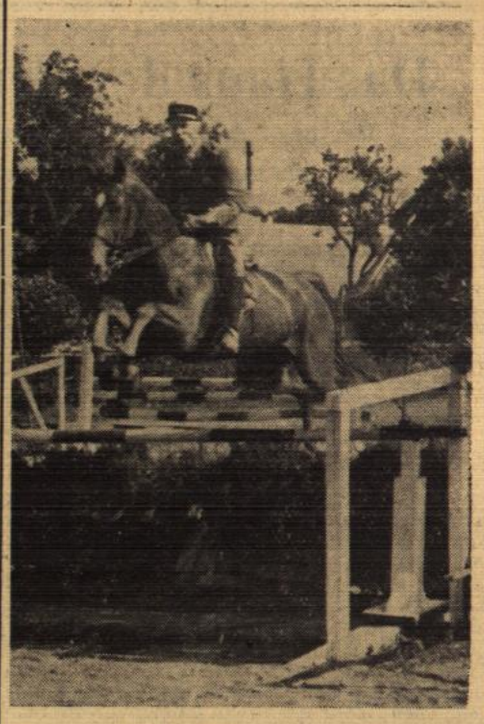
Abrichtekennzeichen Sch H 3: Arko vom Kloster, sehr gut (270 P), Führer Franz Latzko, Eigentümer Kloster „Unsere liebe Frau", Offenburg.

Sch H 2: Anka v. d. Martinshalde, vorzüglich (296 P), bester Hund des Tages, Führer: Willi Weber, Elgersweier; Armin v. Schackenbach, sehr gut (285 P). Führer: Fräulein Martha Scheuring, Offenburg; Amor v. Weisenbühl, sehr gut (275 P), Führer: Willi Hahn, Offenburg; Burgel v. d. Brahnmatt, gut (243 P), Kaufmann, Bohlsbach;

Sch H 1: Alf v. Haus Acker, vorzüglich (291 P), Führer: Walter, Offenburg, Eigentümer, Leonhard, Offenburg; Berna v. Weisenbühl, sehr gut (285 P), Führer: Schley, Schutterwald; Focki v. Hofweier, sehr gut (274 P), Führer: Walter, Offenburg, Eigentümer, Kappeler, Neuenburg; Dolf v. Wilstätt, sehr gut (271 P), Führer: Walter, Offenburg, Eigentümer, Seidel, Offenburg; Anette v. Haus Michenfelder, gut (265 P), Führer: Walter, Offenburg, Eigentümer, Michenfelder; Bruno v. Weisenbühl, gut (260 P), Führer: Oehler, Zell-Weierbach; Brenta v. Weisenbühl, gut (254 P), Isenmann, Offenburg.

Alle Freunde des deutschen Schäferhundes weisen wir schon jetzt darauf hin, daß am 12. August im Städtischen Schlachthof eine Leistungs- und Schönheitsschau stattfinden wird, zu der Hunde aus ganz Südwestdeutschland entsandt werden.

Reitturnier in Offenburg



Das sonntägliche Reitturnier in Offenburg, das von der französischen Reitergesellschaft in Verbindung mit dem Offenburger Reiterverein veranstaltet wurde, war in allen Klassen gut besetzt. Ein schwieriges Hindernis stellte der Wassergraben dar. Alle Stürze blieben ohne ernstliche Folgen. Aufnahme: Photo-Grimm

„Kreuz des Ostens" auf der Lindenhöhe

Eine Stätte der Besinnung für alle ostdeutschen Landsmannschaften

In der Versammlung der „Landsmannschaft der Schlesier der Ortenau" am Samstag in der „Brandeck" sprach der 1. Vorsitzende, Eisenbahninspektor Jaritz, über die gegenwärtigen Probleme der Ostvertriebenen sowie über die Ziele der landsmannschaftlichen Arbeit. In erster Linie wurde auf das in der Zeit vom 13. bis 17. September 1951 in München stattfindende große Bundestreffen in Verbindung mit der „Schlesischen Heimatwoche 1951" hingewiesen. Die Devise dieses Bundestreffens wird lauten: „Schlesien, eine gesamtdeutsche Verpflichtung".

Der Vorsitzende sprach ferner über die geplante Errichtung eines „Kreuzes des Ostens" auf der Lindenhöhe, dessen Einweihung am „Tag der Heimat", am 12. August, vorgesehen ist. Das Kreuz soll eine Stätte der Besinnung für alle ostdeutschen Landsmannschaften der Ortenau werden, die man besonders an den Totengedenktagen aufsuchen wird. Zur Festigung der Gemeinschaft ist weiter beabsichtigt, am Sonntag, den 29. Juli, eine Tagesfahrt nach Allerheiligen durchzuführen. Anmeldungen hierzu müssen bis zum 15. Juli erfolgen. Weiter wurde der Beitritt zu einer Sammelsterbeversicherung behandelt. Die Leiterin der Kindergruppe der Schlesier und Ostpreußen, Frau Jaritz, gab noch bekannt, daß bei günstigem Wetter am kommenden Samstag eine Wanderung durch den Stadtwald erfolgen wird, wozu sich die Knaben und Mädchen mit ihren Angehörigen um 14 Uhr am Rathaus treffen.

Kreisjugendtreffen auf Schloß Ortenberg

Am kommenden Sonntag, den 15. Juli, findet auf Schloß Ortenberg ein Kreisjugendtreffen zwischen der Jugend des Kreises Kehl und der Jugend des Kreises Offenburg statt. Das Kreisjugendtreffen soll der Oeffentlichkeit einen Einblick in die Sommerarbeit der Jugend vermitteln und wird als letzte größere Veranstaltung vor den großen Ferien durchgeführt. Das Kreisjugendtreffen selbst wird durch ein Veranstaltungsprogramm ausgestaltet werden. Der Beginn des Treffens ist auf 16 Uhr festgesetzt. Von 16—18 Uhr Volkstanz, Musizieren und gymnastische Vorführungen und Singen; um 20 Uhr wird die Laienspielgruppe des Jugendbildungswerkes das Freilichtspiel „Diener zweier Herren" von Coldonie aufführen.

Kleine Stadtchronik

Touristenverein „Die Naturfreunde" Offenburg

In der Nacht vom 14. auf 15. Juli findet das Sommernachtsfest der Offenburger Ortsgruppe auf dem Naturfreundehaus im Ernsbach statt. Beginn der Feier 21 Uhr.

Bei dem Gewitter am Sonntagnachmittag schlug der Blitz in das bahneigene Gebäude Ecke Oken-Güterstraße, wobei das Dach beschädigt wurde. Ferner schlug der Blitz bei der Bierniederlage Leonhard (Okenstraße) ein.

70 Jahre alt wird morgen Heinrich Rapp im Pfründnerhaus. Wir gratulieren.

Offenburger „Kärreli" starteten am Langenhard

Bei internationaler Konkurrenz hervorragende Plätze belegt

Die Offenburger Seifenkistenfahrer beteiligten sich am Sonntag beim 3. internationalen Lahrer Kärreli-Rennen auf dem Langenhard, zu dem sich in diesem Jahr eine große Anzahl erfolgreicher Fahrer gemeldet hatten. Es waren u. a. Fahrer aus der Schweiz und aus Frankreich erschienen. Auch der württembergische Meister und ein Fahrer aus München waren am Start. Wenn es auch der Offenburger Mannschaft diesmal bei einer sehr starken Konkurrenz nicht gelang, einen 1. Preis mit nach Hause zu nehmen, so konnte sie doch beinahe in allen Klassen hervorragende Plätze belegen. Die gefährlichste Kurve, die erhöht worden war, hat, so manchem Fahrer die besten Aussichten auf einen besseren Erfolg genommen. Es gab auch einige Stürze, und ein Offenburger Junge wurde vorübergehend ins Lahrer Krankenhaus eingeliefert.

Sehr große Beachtung fand die Eigenkonstruktion des Kleinstmotorrades von Karl Häfele, Ettenheimmünster, das der geniale Erbauer in einem Reisekoffer mitbrachte und auf der Straße mit wenigen Handgriffen zum Teil mit ganz primitiven Mitteln (zwei Weckgummi hielten den Motor fest). zusammenbaute.

Von der Offenburger Mannschaft waren erfolgreich, in der Klasse

A I (nicht luftbereifte Fahrzeuge) 6—10 Jahre: 3. Horst Schmieder, Offenburg, mit 1,59 Min.; 5. Lothar Scheider, Offenburg, mit 2,10 Minuten.

A II (nicht luftbereifte Fahrzeuge) 11—13 Jahre: 4. Richard Nock, Zell-Weierbach, 1,53 Min.; 5. Günther Weinrich, Schutterwald, 1,57; 9. Manfred Götz, Rammersweier, 2,19; 10. Oswald Kornmeier, Zell-Weierbach, 2,21; 13. Alfred Kornmeier, Zell-Weierbach, 2,36 Minuten.

A III (nicht luftbereifte Fahrzeuge) 14—18 Jahre: 2. Manfred Buchholz, Weier, 1,49 Minuten· 4. Horst Bachner, Offenburg, 1,50; 5. Edgar Kast, Schutterwald. 1,54; 6. Herb. Näger, Zell-Weierbach, 1,55; 9. Adolf Vollmer, Zell-Weierbach, 1,59; 11. Horst Schütz, Offenburg, 2,02; 12 Hans Hauser, Offenburg, 2,09; 15. Robert Kiefer, Zell-Weierbach, 2,19; 17. Werner Albers, 2,28 Minuten.

B IV (luftbereifte Fahrzeuge) 8—12 Jahre: 4. Gerd Glattacker, Offenburg, 1,54 Minuten.

B V (luftbereifte Fahrzeuge) 13—15 Jahre: 5. Jürgen Glattacker, Offenburg, 1,38 Minuten.

B VI (luftbereifte Fahrzeuge) 16—18 Jahre: 3. Jakob Braun, Offenburg, 1,35 Minuten.

Kriegsblinder erheitert Sehende

Der in ganz Deutschland bestbekannte und beliebte kriegsblinde Meister des Humors und der Laute, Dr. Hans Ebbecke, wird auf vielfachen Wunsch am Sonntag, den 15. Juli, im Dreikönig, nachmittags 4 und abends 8 Uhr, ein einmaliges Gastspiel geben. Wer nach des Tages Last und Mühe alle Sorgen vergessen und einmal von Herzen lachen will, versäume nicht, diesen einzigartigen heiteren Abend zu besuchen. Des guten Zweckes wegen haben sich zwei nicht unbekannte Künstler, die Operettensängerin Hilde Moser und der Konzertmeister Willi Breuer zur Mitwirkung bereit erklärt. Der Reinerlös ist für die Kriegsblinden und die Unterstützungskasse erblindeter Künstler bestimmt. Darum findet der Kartenverkauf mit Genehmigung des Badischen Kultusministeriums von Haus zu Haus statt. — Eine gleiche Veranstaltung findet am Samstag, den 14. Juli, abends 8 Uhr, in Oberkirch (Stadt Straßburg) statt.

Kandelwanderung des Schwarzwaldvereins

Zahlreiche Wanderfreunde beteiligten sich an der großen Tour

Wer hätte es gedacht, daß sich an der anstrengenden Wanderung zum Kandel 42 Wanderfreundinnen und -freunde beteiligen würden. Mit dem Frühzug fuhr die frohe Wanderschar nach Waldkirch und Kollnau im Elztal, dem Ausgangspunkt der Wanderung. Die eine Gruppe wählte den etwas bequemeren Weg von Waldkirch aus, den schattigen, aber weniger Aussicht bietenden Damenpfad, die Rüstigen wanderten den an Ausblicken reichen Weg nach dem Gereutfelsen (1033 m). Von hier aus hatte man einen wundervollen Rundblick. Nach den notwendigen Rastpausen wanderte man hinauf zum Kandel. Dabei galt es, eine Steigung von 1000 m zu überwinden, bei einer Weglänge von ca. 10—12 km. Beide Gruppen trafen fast zur selben Zeit, gegen Mittag, auf dem Kandel, dem höchsten Gipfel des mittleren Schwarzwaldes (1243 m) ein

Die höchste Erhebung des Kandels ist mit einer Steinpyramide gekrönt. Eine Orientierungstafel erläutert die Aussicht, die wohl mit zu den schönsten des Schwarzwaldes gehört. Besonders die Gebirgsrundsicht auf all die vielen Schwarzwaldberge, dann auf die Schwäbische Alb, die Vogesen und den Jura ist überwältigend. Leider war der Wanderschar die Alpensicht versagt.

Aber auch von einer anderen Seite her verdient der Kandel Beachtung. Weit über den Breisgau hinaus stand er im Mittelalter in einem etwas verdächtigen Ruf. Auf seinem breiten Rücken, so ging die Sage, versammelten sich die Hexen des ganzen Breisgaues. Der Kandel war also der Blocksberg des Breisgaues, der im Glauben des Volkes eine ebenso wichtige Rolle spielt wie der Hörselberg in Thüringen und der Brocken im Harz. So kamen nach der Sage auch hier in der Walpurgisnacht die Hexen aus nah und fern zusammen, um durch wilde Tänze und ausgelassene Spiele ihre Feste zu feiern.

Im gemütlichen Höhen-Rasthaus fanden die Schwarzwaldfreunde gute Aufnahme. Man stärkte sich zunächst und lagerte dann noch längere Zeit bei herrlichem Sonnenschein in der kräftigen Höhenluft. Dann mußte man leider Abschied nehmen von diesem Schwarzwaldriesen. Man wanderte abwärts zur Thomashütte und dem kleinen Kandelfelsen mit seiner großartigen Aussicht. Dann führte der Pfad hinauf nach Waldkirch. Im Gasthaus „Kastelburg" saß man noch wohlgemut beisammen. Während die Gläser fröhlich zusammenklangen ob der wohlgelungenen Wanderung, die für jeden Teilnehmer zu einem bleibenden Erlebnis wurde, brachte Vorstand Ludwig Schneider in herzlichen Worten den Dank aller Teilnehmer an den Wanderführer Josef Ruf zum Ausdruck.

Das Offenburger Filmprogramm

Filme aus dem Wilden Westen und Hochgebirge

In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts schufen sich wagemutige Pioniere in dem damals noch gefährlichen Wilden Westen riesige Besitztümer von fruchtbarem Weideland und unübersehbaren Viehherden ... Sie lebten wie Könige auf ihren Besitztümern ... Der größte und berühmteste unter ihnen war der alte T. C. Jeffords. Seine Farm umfaßte riesige Ländereien fruchtbarsten Bodens. Um diese Farm entbrannte der Kampf zwischen Vater und Tochter, als Jeffords eine zweite Frau ins Haus bringen wollte! Aber Vance war nicht dazu geschaffen, sich ihr Erbe rauben zu lassen. (Lichtspiele **„Drei Könige"**).

Ebenfalls einen Abenteurer- und Wildwestfilm zeigen die **Stadthalle**-Lichtspiele mit „Frauen für Fort Del Toro".

Hubert Marischka hat mit einem Stab von bewährten und beliebten Schauspielern, einen amüsanten Film gedreht. Der klug und ohne Uebertreibung gestaltete Unterhaltungsstreifen „Ein Mann gehört ins Haus", erhält seinen besonderen Wert durch die prachtvollen Landschafts- und Hochgebirgsaufnahmen. Die weibliche Hauptrolle ist mit Magda Schneider, die so nett schmollen kann, sehr gut besetzt. Paul Richter gewinnt die Partie mit siegfriedlicher Ueberlegenheit Der Humor kommt nicht zu kurz. (**Park**-Lichtspiele).

Die Musik Beethovens

Zum Symphoniekonzert des Orchestervereins

„Musik ist höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie, und wem meine Musik sich verständlich macht, der muß frei werden von all dem Elend, womit sich die anderen schleppen!" Mit diesen verheißenden Worten umschreibt Beethoven die ethische Aufgabe seiner Musik. Wie jede Verheißung setzt auch diese Bedingungen voraus, die man erfüllen muß, damit das Werk Beethovens zum erlösenden Segen werde. Es ist dabei nicht notwendig, daß man den Bau der Werke bis ins einzelne erforsche, daß man die Elemente ergründe, durch deren Zusammenwirken das Werk entstand, noch daß man den Stimmungen und Gedanken des Komponisten nachspüre. Man muß nur in demütiger Bereitschaft die Kunstwerke empfangen, nicht des ästhetischen Genusses willen, sondern um aus diesen Werken Kraft zu schöpfen, die Not und Mühen des Alltags zu überwinden.

Aus dieser Verpflichtung hat der Orchesterverein die Aufgabe übernommen, zwei Werke des Meisters, die 1. Symphonie und das Klavierkonzert Es-dur (mit Oskar Köbel als Solist), dem Offenburger Konzertpublikum zu bieten. Das Orchester hofft mit diesem Beethovenkonzert dem Kreis seiner Freunde ein besonderes künstlerisches Erlebnis zu bereiten und es darf wohl — auch in einer für Konzerte nicht gerade günstigen Zeit — auf einen guten Besuch dieses Konzertes am Mittwochabend in der Turnhalle der Schillerschule rechnen.

Das Abitur bestanden

Wir gratulieren zum soeben bestandenen Abitur am Grimmelshausen-Gymnasium: Bildstein Siegfried; Borsi Ulrich; Brunner Guido; Busam Meinrad; Gieringer Karl; Meerwein Martin; Mildenberger Dieter; Moser Bruno; Pfaff Erhard; Schuster Konrad und Willmann Hansjörg;

— am Schiller-Gymnasium: Böttcher Manfred; Breig Anton; Büschges Hans; Conrad Siegfried; Dietz Werner; Drescher Hans; Friedrich Hans; Groß Waldemar; Haas Georg; Heinrich Günther; Jäger Rainer; Lienhard Klaus; Männle Meinrad; Mayer Fritz; Mayer Horst; Obert Hans; Pieper Rudolf; Schlotterbeck Konrad; Schwab Helmut; Trayer Heinrich; Wipfinger Rosemarie und Wittke Helmut.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bohlsbach ehrt Lorenz Oken

Gedenkfeier in seinem Geburtsort anläßlich des 100. Todestages — Beschlüsse der letzten Gemeinderatssitzung

Bohlsbach. (l) Für den Anschluß an die Dreschsteckdosen wurde vom Gemeinderat in seiner letzten Sitzung folgende Gebührensatzung erlassen: Alle größeren und mittleren Landwirte, deren 31 sich bereit erklärten, haben je 20 DM Anteilsgebühr zu den verursachten Kosten zu bezahlen. Dafür steht den Betreffenden das Recht zu, alljährlich daheim ihre Ernte auszudreschen. Kleinlandwirte, die in diese Gebühr nicht einbezogen werden, haben von Fall zu Fall pro Jahr eine Gebühr von 2 DM an die Gemeindekasse zu entrichten.

Anläßlich des 100. Todestages des Naturforschers Dr. Lorenz Oken am 8. August, soll an genanntem Tage hier an seinem Geburtsort unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde eine Gedenkfeier stattfinden. Die Vorbereitungen hierzu sollen vom Bürgermeister getroffen werden. Mit Rücksicht auf diese Okengedenkfeier wird von der Durchführung des für den 15. Juli angeordneten Heimattages Abstand genommen, das heißt, der Heimattag wird mit der Okenfeier verbunden.

Mit der Turmuhrenfabrik Gebr. Schneider Söhne, Schonach, wurde ein Wartevertrag über die alljährliche Turmuhrennachschau abgeschlossen. Für einen Bauherrn wurde gegenüber der Bad. Landeskreditanstalt die Ausfallbürgschaft übernommen. Drei Bürgersöhne wurden zum angeborenen Bürgerrecht zugelassen. — Für das Einheimsen des Farrenfutters sollen dieses Jahr die gleichen Vergütungen wie im Vorjahre bezahlt werden. — Für einen streitigen und gesperrten Anschluß an die Wasserleitung wird die Bezahlung noch rückständiger Gebühren verlangt, bevor über die Wiederöffnung und Gebührenfestsetzung verhandelt wird. — Ein Gesuch um Umlagenachlaß wurde abgelehnt. Ein Stundungsgesuch wurde auf zwei Monate genehmigt.

Verkehrsunfall bei der „Kolonie"

Bohlsbach. (l) Der verwitwete Maurer Eduard Grass, 72 Jahre alt, wurde gestern früh, auf der Bundesstr. 3, bei der sogenannten Kolonie, als er in die Eisenbahnstraße einbiegen wollte, von einem Motorradfahrer erfaßt und von seinem Fahrrad auf die Straße geschleudert. Der Verunglückte mußte in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Die Verletzungen sind nicht ernster Natur. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Silberhochzeit

Bohlsbach. (l) Theodor Goos, Eisenbahner, und Frau Emma geb. Eggs, konnten das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Die Musikkapelle, deren langjähriges Mitglied der Jubilar war, brachte dem Jubelpaare aus diesem Anlaß ein wohlgelungenes Ständchen.

Mit dem Motorrad verunglückt

Griesheim. Am Freitag gegen 11.30 Uhr wurde ein Kleinrad auf der Bundesstraße 3 zwischen Griesheim und Sand von einem überholenden Personenkraftwagen erfaßt. Der Fahrer des Kleinkraftrades wurde auf die linke Straßenseite geschleudert und verletzt. Der Besinnungslose mußte in das Krankenhaus Kork eingeliefert werden. Nach den Aussagen eines Straßenwarts von Griesheim trifft die Schuld den Motorradfahrer, der im Augenblick der Ueberholung plötzlich nach links über die Straße abbog. Der Fahrer des Pkw hatte rechtzeitig Signal gegeben und dann zur Ueberholung angesetzt.

Ausflug ins Unterland

Urloffen. Am Sonntag rückte die erste Ringergarnitur des Athletenvereins Urloffen aus der Hochburg aus und besuchte die Brauereimannschaft in Karlsruhe. Dies war der erste Kampf im Unterland nach dem Kriege. Umso größer war die Freude der alten Sportler über dieses Treffen. Zunächst wurde die Brauerei „Schrempp/Printz" besichtigt. Darauf wurde der Kampf zwischen der Brauereimannschaft und der „Eintracht" Urloffen ausgetragen. Leider mußte die Urloffer Mannschaft eine 7:1-Niederlage einstecken, da sie mit drei Mann Ersatz antrat und die Brauereimannschaft handfeste „Bierbrauer" in ihrer Mannschaft stehen hatte. In anständiger und fairer Weise fanden die Kämpfe statt und Kreisobmann Stober, sowie Herr Dr. Schrempp sprachen sich anerkennend darüber aus. Nachher saß man noch Stunden in geselliger Runde.

Aus dem Renchtal

Elsässische Gäste in Nußbach

Nußbach. Am Sonntag trafen in zwei großen Omnibussen die Mitglieder des kath. Kirchenchors Röschwoog (Elsaß) in Nußbach ein. Der Musikverein „Harmonie" spielte den Gästen aus dem Nachbarland auf dem Kirchplatz ein Begrüßungsständchen. Sofort war der Kontakt mit der zahlreich herbeigeeilten Nußbacher Einwohnerschaft hergestellt. Im Hauptgottesdienst, den Abbé Grießhaber, der Pfarrherr von Röschwoog zelebrierte, sangen die elsässischen Gäste. Pfarrer Bigott entbot den Gästen aus dem Nachbarland den Willkommgruß. Nach dem Gottesdienst fanden sich die Gäste in der „Linde" ein, wo sie das Mittagessen einnahmen. Die Musikkapelle erfreute hierbei mit ihren Weisen. Auch Nußbacher Kirchenchormitglieder hatten sich eingefunden. Altbürgermeister und Ehrenbürger Joseph Engelhardt hielt eine Rede, in der er den Gästen den Willkommgruß der Dorfgemeinde zum Ausdruck brachte und für die europäische Verständigung und Völkerfriede plädierte. Sehr bewegt dankte der Präsident des Kirchenchors Röschwoog für die unerwartet gastliche Aufnahme in Nußbach und setzte sich für die übernationale europäische Verständigung ein.

Sängertreffen in Zusenhofen

Zusenhofen. Der Männergesangverein „Fidelitas" feiert am nächsten Sonntag das Fest seines 50jährigen Bestehens. Dieser Festtag ist zugleich auch der Tag des Sängertreffens der Renchtalgruppe, die dem Ortenau-Sängerkreis des Badischen Sängerbundes angehört. Das Renchtaldorf Zusenhofen wird diesen Jubeltag festlich begehen. Zahlreiche Sangesfreunde aus nah und fern haben ihre Teilnahme bereits zugesagt.

Hoher Besuch in der Papierfabrik

Oberkirch. Am Freitagnachmittag kam Staatspräsident Leo Wohleb, Wirtschaftsminister Dr. Lais und der Leiter der badischen Staatskanzlei, Dr. Janz gelegentlich einer Besichtigungsreise von Industrieunternehmen in der Ortenau zu einem Besuch der Papierfabrik August Koehler nach Oberkirch.

Immer wieder das Bügeleisen

Oberkirch. Am Donnerstag früh brach im Gasthaus zum „Goldenen Adler" ein Brand aus. Die Wirtin hatte in der Nacht beim Verlassen der Wirtschaft vergessen, das Bügeleisen auszuschalten. Das Bügeleisen stand auf einem Flacheisen. Durch die Löcher dieses Flacheisens fing der darunter stehende Tisch Feuer und verbrannte. Das Feuer konnte noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr gelöscht werden.

Diebische Hausgehilfin

Oberkirch. Am Freitag wurde von der Gendarmerie eine 21jährige Hausgehilfin aus Mannheim-Rheinau, die in einer Gastwirtschaft in Oberkirch bedienstet war, wegen Diebstahls festgenommen. Sie hatte ihrer Arbeitgeberin sowie einer Arbeitskameradin verschiedene Bekleidungsstücke und Einrichtungsgegenstände im Gesamtwert von etwa 100 DM entwendet.

Aus dem Harmersbachtal

Waidmanns Heil!

Unterharmersbach. (l) Auf den Feldern des „Bühlbauerhofes" schoß ein hiesiger Jäger, Eckbauer J. Riehle, in zwei Tagen vier Wildschweine ab.

Schülerausflug

Unterharmersbach. (l) Unter Führung von Oberlehrer Kuhm unternahmen die beiden oberen Klassen der Volksschule per Omnibus einen Ausflug zu den Tell-Spielen nach Oetigheim. Die Fahrt ging über den Löcherberg, Oppenau, Allerheiligen-Wasserfälle, Schwarzenbachtalsperre, Baden-Baden. Von dort machte man einen kleinen Abstecher auf den Merkur, bevor man der Tell-Aufführung beiwohnte.

40jähriges Priesterjubiläum

Oberharmersbach. (m) Pfarrer Ludw. Tröndle konnte am Sonntag auf sein 40jähr. Priesterjubiläum zurückblicken. An der Feier nahm die ganze Pfarrgemeinde teil. Im Jahre 1911 wurde der Jubilar in St. Peter zum Priester geweiht. Schon 23 Jahre ist er als Seelsorger der hiesigen Pfarrgemeinde tätig, und mit seinen 68 Jahren versieht er noch die große und weitläufige Pfarrei ganz allein, was viel Opfer und Mühe erfordert.

Am Morgen des Festtages wurde Pfarrer Tröndle von der Musikkapelle, Kolpingsfamilie und der Marianischen Jungfrauen-Kongregation vom Pfarrhaus abgeholt und zur Pfarrkirche geleitet. Dekan und Geistl. Rat Oskar Tröndle, Stadtpfarrer von Waldshut, hielt die Festpredigt. Die ganze Pfarrgemeinde wünscht ihrem Pfarrherrn noch einen recht langen und gesunden Lebensabend.

Ein schmerzlicher Verlust

Oberharmersbach. (m) Am Samstag wurde unter großer Anteilnahme Frau Johanna Hug, geb. Huber, zu Grabe getragen. Die Verstorbene, erreichte ein Alter von 42 Jahren und hinterläßt neben ihrem schwer betroffenen Gatten einen vier Wochen alten Jungen und ein 1 Jahr altes Mädchen.

Wir beglückwünschen

Oberharmersbach. (m) Am Sonntag konnte Augustin Lehmann, Alt-Uhlenbauer, bei bester Rüstigkeit seinen 79. Geburtstag begehen.

Platzkonzert der Musikkapelle

Oberharmersbach. (m) Am Sonntag nach dem Hauptgottesdienst erfreute die Musikkapelle die hiesige Bevölkerung und viele zur Zeit hier weilende Kurgäste mit einem auserlesenen Konzert auf dem Rathausplatz.

Feuerwerk am Triberger Wasserfall

Triberg. (f) Die städtische Kurverwaltung trifft Vorbereitungen für das am kommenden Samstag, 14. Juli, stattfindende große Feuerwerk an den Wasserfällen, verbunden mit Konzert durch die Stadt- und Kurkapelle.

Sturz auf der Treppe

Triberg. (f) Eine in der Hauptstraße wohnende Frau glitt auf einer Treppe aus und zog sich durch den Sturz einen schweren Knochenbruch zu, so daß sie in das Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte.

Schau- und Werbeturnen in Niederschopfheim

Gute Leistungen bei den turnerischen Vorführungen

Niederschopfheim. (b) Das Schau- u. Werbeturnen am Sonntag nahm einen schönen Verlauf. Turnvereinsvorstand Wilhelm Schöntag konnte eine Anzahl Brudervereine begrüßen. Besonders freute er sich darüber, daß Gauvertreter Ottstatt anwesend war. Auch der Bürgermeister und die Gemeinderäte waren zugegen. Der 78jährige Matthias Mättler, der vor 30 Jahren Mitbegründer und erster Vorstand des Turnvereins war, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Nachdem die Musikkapelle und der Gesangverein ihre Weisen dargeboten hatten, begannen die turnerischen Vorführungen, die durchweg gute Leistungen aufwiesen. Besonders gefielen die gemeinsamen Freiübungen, die für das Landesturnfest in Offenburg vorgeschrieben sind, die Reigen und Barrenübungen der Turnerinnen von Zunsweier, nicht zuletzt die hervorragenden Leistungen der Gaukunstturner am Reck, Barren und bei den Freiübungen.

Während der Veranstaltung sprach Gauvertreter Ottstatt über die Ziele und Aufgaben der Turnvereine. Durch die Leibesübungen solle das deutsche Volk stark und gesund gemacht werden, damit es mitarbeiten könne am Wohlergehen des Vaterlandes. Musik, Gesang und weitere Vorführungen wechselten ab. Gegen Abend spielte die Musik zum Tanze auf.

Bald wird nun mit dem Bau des Uebungsraumes begonnen, so daß im Winter ein geregelter Turnbetrieb aufgenommen werden kann.

Oberschopfheim (s). Der Musikverein unternahm einen Ausflug. In den frühen Morgenstunden ging es durch das Kinzigtal, Immendingen nach Beuron, wo der Kirchgang stattfand und danach das Mittagessen eingenommen wurde. Anschließend gab der Verein Unterhaltungsmusik zum besten. Bei der Durchfahrt von Zimmern wurden die dorthin gezogenen Oberschopfheimer Bürger besucht und mit einem Ständchen geehrt. Von Beuron ging es weiter über Sigmaringen nach Hättingen, wo Pfarrer Englert, der bei uns früher tätig war, besucht und Musikstücke vorgetragen wurden. Frohgemut ging es wieder zurück.

Vom Heuboden gestürzt

Ichenheim. (r) Dieser Tage stürzte der ledige Landwirt Ernst Stocker beim Heuabladen im Farrenstall so unglücklich vom Heuboden in die Tenne, daß er mit einem Beckenbruch, Armbruch und Schürfungen ins Bezirkskrankenhaus Lahr eingeliefert werden mußte.

Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung

Elgersweier nahm am Jubiläum seines ehemaligen Pfarrherrn teil

Elgersweier. (a) Am Sonntag feierte unser einstiger Pfarrer Reuß, jetzt in Mahlberg im Ruhestand lebend, sein goldenes Priesterjubiläum. Aus diesem Anlaß fuhren zwei vollbesetzte Autobusse mit der hiesigen Musikkapelle am Samstagabend nach Mahlberg, um dem Jubilar persönlich die Glück- und Segenswünsche zu überbringen. Vor seiner Wohnung wurde ihm ein Ständchen gebracht. Am Festtag selbst nahm der Gemeinde- und Stiftungsrat an der Feierstunde in der Kirche zu Mahlberg teil, wobei unser Landsmann, Stadtpfarrer Broß von Ettenheim, die Festpredigt hielt. Der hiesige Kirchenchor verschönerte seinem einstigen Präses das Fest des goldenen Priesterjubiläums. Damit wurde das alte Freundschaftsband zwischen der Pfarrgemeinde Elgersweier und ihrem ehemaligen Seelsorger erneut gefestigt.

Musikverein feierte Gartenfest

Elgersweier. (u) Der Musikverein feierte am Sonntag unter Beteiligung mehrerer Gastvereine sein Gartenfest. Das günstige Wetter vereinte zahlreiche Gäste und Musikfreunde im Festgarten. Der Musikverein erfreut sich z. Z. eines Zuwachses junger aktiver Mitglieder, so daß die Kapelle in absehbarer Zeit in verschiedenen Instrumenten neu besetzt werden kann.

Entlaßfeier der Volksschule Durbach

Durbach. (l) Das reichhaltige Programm, mit dem zur Entlaßfeier alle Schulfreunde in den Eintrachtsaal eingeladen waren, überraschte aufs angenehmste. Oberlehrer Fischer begrüßte eingangs die Lehrerschaft, Geistlichkeit, Gemeindeverwaltung, die Eltern und alle Freunde der Jugend. Es folgten hierauf verschiedene Vorträge, denen lebhafter Beifall gezollt wurde. Oberlehrer Fischer richtete sodann an seine 62 Entlaßschüler ermahnende Worte zur Beherzigung auf der zukünftigen Lebensbahn. Mit dem Wunsche, daß die Schüler treue, brave und ehrliche Menschen werden, die stets mit Gott verbunden bleiben und den Eltern Freude machen, wurden den Schülern die Entlassungszeugnisse ausgehändigt. Bürgermeister Glanzmann sprach namens der Gemeinde ebenfalls Worte der Ermahnung zum neuen Lebensabschnitt. Für den Elternbeirat sprach Worte des Dankes an die Lehrerschaft und Geistlichkeit Wagnermeister Scherzinger. Am Sonntagvormittag war in der Pfarrkirche feierlicher Entlassungsgottesdienst, an dem auch die Musikkapelle teilgenommen hat.

Hagelschäden in Ebersweier

Ebersweier. (e) Bei dem schweren Gewitter am Sonntagmittag ging über einem Teil der hiesigen Gemarkung Hagelschlag nieder und richtete besonders auf den Tabak- und Dickrüben- sowie Kartoffelfeldern schwere Schäden an; die so schön dagestandenen Korn- und Weizenfelder wurden strichweise stark umgelegt.

Rüstige Jubilarin

Ebersweier. (e) Am Samstag konnte Frau Maria Anna Huber, geb. Glanzmann, Witwe, gebürtig von hier, in voller Rüstigkeit und geistiger Frische ihren 72. Geburtstag begehen. Möge ihr noch ein gesunder und langer Lebensabend beschieden sein!

Neue Milchsammelstelle in Käfersberg

Alte Sammelstelle wurde den Anforderungen nicht mehr gerecht

Ortenberg. (s) Landwirt Johann Litterst am Käfersberger Dorfweg, beherbergte schon lange die Milchsammelstelle in seinem Hause und führte dieselbe ordnungsgemäß. Im Laufe der Zeit hat sich aber gezeigt, daß die Raumverhältnisse ungenügend waren. Deshalb mußte man sich nach einem anderen Lokal umsehen. Da sich jedoch kein passender Raum zur Aufnahme der Sammelstelle fand, entschloß sich die Ein- und Verkaufsgenossenschaft, die auch das Milchgeschäft betreibt, zu einem Neubau und erwarb zu diesem Zwecke von Gottfried Herp eine Parzelle als Bauplatz am Bühlweg. Architekt Münchenbach fertigte den Plan und führte die Bauaufsicht. Die Genossen von Käfersberg halfen besonders bei den Erdarbeiten. Karl Kiefer führte die Maurerarbeiten und Franz Kiefer die Zimmermannsarbeiten aus.

Nun hat man das neue Häuschen in Betrieb genommen. Es enthält einen hellen Raum von genügender Größe und eine Tür nach der Wegseite, von der aus die gesammelte Milch bequem auf das Milchauto verladen werden kann. Es ist sowohl für die Anfahrt als auch für die Ablieferer und Verbraucher günstig gelegen. Am letzten Samstag unterzog es der Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft einer Besichtigung, von der man befriedigt war. Anschließend begab man sich zusammen mit den Bauhandwerkern in das Gasthaus „Zur Sonne" zu einer kleinen Feier.

Beim Obstbrechen abgestürzt

Ortenberg. (s) Der Ochsenwirt Hermann Kiefer, der am Samstag Pflaumen abmachte, stürzte von der Leiter und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

Vom Standesamt Ortenberg

Ortenberg. (s) Das Standesamt verzeichnete im Juni: Geburten: Wilhelm, V. Josef Riedinger, Postschaffner. — Eheschließungen: Alfred Zoller, Schreiner, von Elgersweier, und Ottilie Schillinger, Käfersberg. — Sterbefälle: Theresia Buchert, geb. Ramstein, 63 Jahre; Martha Knopp, geb. Kühn, Witwe, 79 Jahre.

Schöner Erfolg des „Edelweiß"

Fessenbach. Am Sonntag hatte der hiesige Radsportverein „Edelweiß" einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Er erhielt beim 45jährigen Stiftungsfest des Radsportvereins Windschläg im Korsofahren in der Klasse B den 1a-Preis. Wir gratulieren und wünschen dem erst vor 8 Wochen wiedergegründeten Radsportverein auch weiterhin viel Erfolg.

Mitteilung für Heimatvertriebene

Gengenbach. Wie der Ortsverband der Heimatvertriebenen mitteilt, tritt ab 15. Juli eine Sperre für Aufbauhilfe-Darlehen (Existenzaufbau) ein. Interessenten haben ihre Anträge bis dahin einzureichen. Fehlende Unterlagen können nachgereicht werden. Ferner wird auf die am 14. Juli, um 20 Uhr, stattfindende Monatsversammlung in der Bahnhofswirtschaft erinnert. Vollzähliges Erscheinen ist wegen der Dringlichkeit der Tagesordnung erwünscht.

Meldet Quartiere

für das Badische Landesturnfest vom 3. — 5 August.

Anmeldungen beim Festbüro. Kornstraße 4.

Gottesdienstordnungen

Gengenbach. Mittwoch: 6.30 Uhr Gemeinschaftsmesse der Pfarrjugend, hl. Messe für Lichtmeister Otto Lehmann; 7.15 Uhr 2. Opfer mit Seelenamt für Augusta Willmann geb. Wußler, Reichenbach. — Donnerstag: 6.30 Uhr hl. Messe für Franziska Späth geb. Liebert, Ehemann und Tochter; 7 Uhr hl. Messe für Elisabeth Braun geb. Vögele, Schwaibach; 7.15 Uhr Seelenamt für Obergefr. Karl Lienhard u. Vater, Bermersbach; 20 Uhr hl. Stunde mit Herz-Jesu-Liebeswerk.

Evang. Kirche Gengenbach: Mittwoch: 9 Uhr Wochengottesdienst in der Anstaltskirche Fußbach.

Zell a. H. Mittwoch 7.00 Uhr: 3. Opfer mit Seelenamt für Franziska Schwarz geb. Schmieder von Unterharmersbach; 20.00 Uhr Schulentlassungsunterricht der Mädchen. — Donnerstag 7.00 Uhr Jahrtagsmesse für Zäzilia Schmieder geb. Braun von Zell; 20.00 Schulentlassungsunterricht der Knaben. — Freitag 6.25 Uhr Schülergottesdienst mit Singmesse für Justina Schwarz geb. Hug von Unterharmersbach-Grün.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ausklang in Altenheim

Altenheim. (r) Das 80jährige Stiftungsfest des Männergesangvereins Altenheim gehört nun der Vergangenheit an. Wenn auch vom Wetter nicht gerade begünstigt, so hatten sich aus nah und fern doch Vereine eingefunden, um ihrer Verbundenheit mit dem Jubelverein Ausdruck zu geben. Leider konnte das vorgesehene Festprogramm nur begrenzt durchgeführt werden. Es hat dies aber der allgemeinen Feststimmung keinen Abbruch getan. In dankenswerter Weise hatte Dr. Burda, Offenburg, seine Betriebskapelle zur Verfügung gestellt, so daß zwei Musikkapellen aufspielen konnten. Als Vertreter der Staatsregierung überreichte Landrat Meier, Kehl, dem Verein eine prachtvolle Fahnenschleife. Für Bewirtung hatte der Verein bestens gesorgt und ein geräumiges Festzelt konnte viele, wenn auch längst nicht alle Festgäste aufnehmen. Am Montag fand als Ausklang eine große Volksbelustigung statt.

Unsere Altersjubilare

Marlen (k) Frau Karoline Muser geb. Scheer in Marlen vollendet am 11. Juli in körperlicher und geistiger Frische ihr 80. Lebensjahr. Im Jahr 1947 konnte sie die goldene Hochzeit feiern. Frau Katharina Higel geb. Fischer in Goldscheuer kann am gleichen Tage auf 75 Lebensjahre zurückblicken. Wir wünschen den Jubilarinnen einen geruhsamen Lebensabend.

Eine 91jährige

Höfen. (j) Am 11. Juli vollendet die Witwe Euphrosina Junker, geb Elble, Alt-Schützenwirtin, das 91. Lebensjahr. Die greise Geburtstagsjubilarin ist leider seit einiger Zeit erblindet.

Todesfall

Schutterwald. (j) Im Alter von 71 Jahren starb Josef Tischer. Der Verstorbene versah längere Zeit den Feldhüterdienst und war überall beliebt und geachtet.

Wir ehren das Alter

Schutterwald. (j) Der langjährige Verwalter der hiesigen Postagentur, Jakob Schley, vollendet am 10 Juli das 70. Lebensjahr. — Die aus Selmin (Jugoslawien) stammende Heimatvertriebene Karolina Krög geb. Weber, kann am 10. Juli ihr 76 Wiegenfest begehen. Die Witwe Karolina Junker geb. Heuberger wird am 9. Juli 78 Jahre alt.

Altersjubilare in Gengenbach

Gengenbach. (a) Am 9. Juli vollendete Helene Wöhrle, Klosterstraße 2, ihr 75. Lebensjahr. Am 15. Juli kann Rosa Selg, Hauptstraße 25, ebenfalls auf 75 Lebensjahre zurückblicken.

Bezirkstagung des Südbadischen Tischtennis-Verbandes

Am kommenden Sonntag, 15. Juli, vorm. 9 Uhr, findet in Offenburg im Gasthaus „Durbacher Hof" die diesjährige Bezirkstagung des Südb. Tischtennisverbandes statt. Alle Tischtennisabteilungen oder selbständigen Tischtennisvereine der Kreise Kehl—Offenburg und Wolfach werden hierzu herzlichst eingeladen. Vereine, die bereits Mitglied im Südb. Tischtennisverband sind, werden gebeten, unbedingt hierfür einen Vertreter zu entsenden. Die übrigen Vereine haben andererseits Gelegenheit, sich persönlich nähere Einzelheiten über die Richtlinien des Verbandes einzuholen. Die Wichtigkeit der Tagung bedingt ein vollzähliges Erscheinen von Vertretern sämtlicher Tischtennis-Abteilungen. Weitere Auskünfte erteilt der Bezirksfachwart für Tischtennis: Günter Franz, Kehl-Sundheim, Kieswerk.

Marktberichte

Offenburger Schweinemarkt

Dem Schweine- und Ferkelmarkt am 7. Juli in Offenburg, wurden 296 Ferkel und Läufer zugeführt. Der Höchstpreis betrug 80 DM das Paar, der niedrigste Preis 50 DM. Es wurde alles verkauft. Der Marktverlauf war lebhaft.

Schweinemarkt Oberkirch

Am 5. Juli wurden 109 Ferkel angefahren. Es wurden zwischen 20— 45 DM für das Stück bezahlt. Der Marktverlauf war flott und der Markt wurde geräumt.

Obstmarkt Oberkirch

Preise am 5. Juli: Erdbeeren 30—80, Kirschen 18—50, Himbeeren 50—52, Heidelbeeren 35—39, Johannisbeeren 18—23, Stachelbeeren 16—28, Pflaumen 35, Pfirsiche 50—70, Bohnen 40—49, Erbsen 32, Pfifferlinge 82—91 Pfg. — **Preise am 6. Juli:** Erdbeeren 30—76, Kirschen 13—34, Himbeeren 50—55, Heidelbeeren 35—38, Johannisbeeren 15—23, Stachelbeeren 15—25, Pflaumen 35—51, Pfirsiche 47—71, Bohnen 34, Erbsen 34, Pfifferlinge 80—90 Pfg.

Wochenmarkt Oberkirch am 5. Juli

Eier 21—22, Blumenkohl Stck. 30—80, Sommerzwiebeln Bund 20, Gelberüben 25, Erbsen Pfd. 40, Weißkraut 11—13, Kartoffeln 13—15, Rotkraut 35, grüne Bohnen 50—60, Salat Stck. 10, Gurken 50 Pfg.

Offenburger Tageblatt
Chefredakteur: **Adolf Kimmig**
Verantwortliche Redaktion: **Adolf Kimmig** (Politik); **Franz Josef Mayer** (Badner Land); **Karl Gies** (Kultur, Unterhaltung und Heimatbeilage); **Alois Hörth** (Sport); **Herbert Buhles** (Allg. Beilagen); **Walter Pichert** (Landw. Beilage); Heimatteil: **Dr. Alfred Gailer.**
Druck und Verlag: **A. Reiff & Cie.**, Offenburg.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden nahm Gott heute vormittag um 10 Uhr seine treue Dienerin, unsere geliebte

Mutter Maria Gabriele Kathriner

Jubilarin
langjährige Assistentin, Präfektin und Novizenmeisterin

zu sich in die Ewigkeit.

Wir empfehlen ihre liebe Seele in das hl. Opfer der Priester und ins Gebet ihrer Verwandten u. Bekannten, unserer Altschülerinnen und Schülerinnen.

Offenburg, den 8. Juli 1951.

Superiorin und Convent
Kloster U. L. Frau

Das feierliche Seelenamt findet Dienstag, den 10. Juli, um 6.30 Uhr in der Klosterkirche statt, die Beerdigung Dienstagnachmittag 16 Uhr.

Statt Karten

Wir haben beim Heimgang unseres lieb. Onkels

Joseph Zürn

Handelsschuldirektor i. R.

sehr viele Beweise treuer Anhänglichkeit und Verehrung erleben dürfen, die uns die trostvolle Gewißheit mitgaben, daß er in vielen Herzen weiterleben wird. Dafür sei allen, die ihm das letzte Geleit gaben und seiner gedachten unser herzlicher Dank gesagt.

Im Namen der Trauernden
Dr. Karl Zürn, Chemierat,
Freiburg i. Brsg., Jacobistr. 17

Omnibusfahrten
Jeden Mittwoch die beliebte
Nachmittags-Kaffeefahrt
Anmeldungen: Offenburger Reisebüro, Tel. 1285 oder bei F. Becker, Tel. 1427

RUDOLF WEGGLER
OFFENBURG BADEN · WASSERSTRASSE 3 · TELEFON 1387

Omnibus-Nachmittagsfahrt
Mittwoch, 11. Juli 1951
Offenburg — Gutach — Landwassereck — Oberprechtal — Elzach — Offenburg
Abfahrt: 13 Uhr, Neptunbrunnen. Fahrpr. 4.50 DM.
Für die Fahrt nach Zürich — Einsiedeln — Vierwaldstätter See — vom 18.—20. Juli sind noch einige Plätze frei.

Omnibusfahrt nach der Schweiz
24.—26. Juli 1951 (3 Tage)
Offenburg — Schaffhausen — Zürich — Küssnacht — Einsiedeln — Brunnen — Flüelen — Wassen — Susten-Paß — Meiringen — Luzern — Basel — Offenburg
Anmeldungen und Reiseprogramme bei
Rudolf Weggler, Offenburg, Wasserstr. 3, Telefon 13 87, u. Offenburger Reisebüro.

Omnibusfahrten
23. und 24. 7. 1951
Zürich — Einsiedeln — Vierwaldstätter See — Lucern — Basel
DM 25.—, einschl. Paß und Visum. Anmeldungen bis 15. Juli 1951 abends.
4.—7. August 1951
Lugano — 4 Tage durch die Schweiz, bei voller Verpflegung u. Uebernachtung. Anmeldungen bis 26. Juli. Prospekte bei
W. Brunner, „Zum Ritter", Durbach, Tel. 11 15

Orchesterverein Offenburg
Mittwoch, 11. Juli, 20 Uhr, Turnsaal der Schillerschule
101. Symphonie-Konzert
mit Werken L. v. Beethovens
Solist: **Oskar Koebel**, München (Klavier)
Leitung: **Josef M. Fasbender**
Eintritt: DM 3.– und DM 2.–, Mitglieder die Hälfte
Schüler DM 1.– Vorverkauf: Europahaus

Verbilligte Angebote aus meiner Werkstätte!
Selbstangefertigte Schuhe nur aus prima Material zu weit heruntergesetzten Preisen!
Herrenstiefel und Halbschuhe braun u. schwarz
Damenhalbschuhe, Sandalen und Sandaletten
Kinderstiefel, Halbschuhe und Sandalen
Sowie ein Posten getragene und reparierte **Herren-, Damen- und Kinderschuhe**
Bringe auch noch meine gute Reparaturwerkstätte in Erinnerung
Wilhelm Festerling Schuhmachermeister
Offenburg, Saarlandstr. 2, Tel. 1129

Für DM 5.- wöchentlich
bei einer Anzahlg. v. DM 25
ein Fahrrad
v. Fahrradhaus **Stephan**
Offenburg, Lange Str. 35

Suchen Sie Kapital?
Dann gibt Ihnen ohne Vork. s. Ratschläge Dr. Kiefer, Freiburg, Jacobistr. 21. Sprechst.: Montag bis einschl. Donnerst. 10 — 13 Uhr.

FILME

Lichtspiele „Drei Könige"
Offenburg
Dienstag bis Donnerstag einschl. jew. 18.15 u. 20.30
Die Farm der Besessenen
Ein Film der großen Charaktere, die von bedeutenden Darstellern genial gestaltet werden.

Park-Lichtspiele
Offenburg
Dienstag 20.30, Mittwoch 18.00 und 20.30, Donnerstag 20.30 Uhr
Ehefrauen werden's wissen, junge Mädchen werden's ahnen —
Ein Mann gehört ins Haus
Eine verzwickte Liebesgeschichte, bei der auch die Polizei ein Wörtchen mitzureden hat.
Magda Schneider, Maria Andergast, Paul Richter, u. a.

Stadthalle-Lichtspiele
Dienstag 18.00 und 20.30, Mittwoch 20.30, Donnerstag nur noch 18 Uhr
Ein Wildwest- und Abenteurerfilm, wie er sein soll!
Frauen für Fort Del Toro
(Karawane zur Hölle)

Urloffen
Anzeigen-Annahme
für die Heimatzeitung
Offenburger Tageblatt
Ortenauer Volksbote · Urloffener Zeitung
Erich Huber, Friseurgeschäft
Urloffen, Hauptstraße 112
Anzeigenmuster und Texte für Familien- und Geschäftsanzeigen liegen auf.
Sie erhalten gerne Auskunft

Bunte
Reste
für
Röcke u. Kleider
Schilling
Hildastraße 5
Telefon 2254

Streikt Dein
RADIO
geh' zu
MARTUS

Gute Existenz
bietet Herren und Damen völlig konkurrenzloser, amtlich begutachteter Haushaltschlager. Der Vertrieb erfolgt nur direkt an Private, bei höchster Provision. An intensive Arbeit gewöhnte
Vertreter(innen)
— Neulinge werden eingearbeitet — wollen sich melden: Mittwoch, 11. Juli 1951 in Offenburg, Hotel „Ries z. Ochsen" von 10-17 Uhr bei Gen.-Vertr. W. Ludwig.

Heiraten

Einheirat
in kleinere Landwirtschaft bietet 37jähr. Kriegerwitwe mit 2 Jungen, einem Bundesbahn- oder Postangestellten. Ang. u. 8-407 an die Gesch.

Tausch

20 Zentner Stroh und 30 Zentner Heu
zu verkaufen, od. gegen **Holz** zu tauschen. Griesheim, Haus Nr. 60. 11-189

Mietgesuche

2-3 Zimmer-Wohnung
mit Bad ges. (Baudarlehen). Ang. u. 2-543 an die Gesch.

Schlafstelle
gesucht. Angebote unter 25-73 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Zu erfragen u. 2-542 in der Gesch.

Geschäfts- oder Privaträume
Bahnhofnähe, werden ev. bald frei. Zuschriften unter Nr. 14-75 an die Gesch.

Garagen
zu vermieten. Nähe Bahnhof. Zu erfragen unter Nr. 6-17 in der Geschäftsstelle.

Stellenangebote

Alleinstehende Dame sucht
Frau oder Fräulein
nicht unter 20 J., mit Kochkenntn., in Dauerstellung, mit Wohnmöglichkeit. Zu erfragen unter 8-406 in der Gesch.

Stenotypistin
per sof. gesucht (Urlaubsvertretungen). Franz Burda, Buch- und Tiefdruckerei.

Zum sofort. Eintritt kaufm. erfahrene, verantwortungsbewußte u. selbst. arbeitende
Sekretärin
ges. Handgeschr. Lebenslauf und Zeugnisabschr. u. Angabe von Alter erbeten unt. Nr. 7-211 an die Gesch

Putzfrau
für Büros täglich ab 18 Uhr 4 Stunden u. Samstagnachmittag auf 1. 8. gesucht. Angeb. u. Nr. 14-72 an die Gesch.

Kaufmännischer Lehrling
mögl. m. Abschluß od. Höh. Handelsschule nicht u. 17 J., zum sofort. Eintritt ges. Alois Gerber, Zylinder- u. Kurbelwellenschleiferei, Offenburg, Friedrichstraße 45.

Zuverl. Knecht
f. Landwirtschaft u. Weinbau ges. Gute Behandlg. u. Verpflegung zugesichert. Lohn nach Vereinbarung. Andreas Wörner II, Durbach - Vollmersbach, Haus Nr. 22.

Verkäufe

Einige hl guter Apfelwein
zu verkaufen. 10-428
Ortenberg, Haus 20.

Korbkinderwagen
neuw., preisw. zu verk. Offbg., Richthofenstr. 10. 10-427

Kastenherd
weißemailliert, gut erhalten, 3 Loch, sow. **Gasherd**, 2 Loch, umständehalber billig zu verkaufen. Zu erfr. unt. Nr. 7-220 in der Gesch.

1 hellgrauer Herrenanzug
Gr. 50, untersetzt, **1 Damenkostüm**, Gr. 42, blau, Nadelstreifen, sowie 1 grüner **Herrenmantel** (Kammgarn) alles in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Zu erfr. unt. 14-74 in der Geschäftsstelle.

Winzergenossenschaft
verkauft ab, sof. einen groß. Posten gebr., guterh. und instandges. eichener **Fässer** von 20—200 l, sowie einen Posten
Glasballons in Holzfässern
von 10—60 l; Käufer und Interessenten sind herzlich eingeladen. **Winzergenossenschaft Vord. Kinzigtal** eGmbH., Sitz Gengenbach, Hauptstraße 38. (Gebäude der ehem. Klosterkellerei Valfer). 23-288

Singer-Nähmaschine
versenkbar, sehr gut erhalten, abzugeben. Zu erfragen unter 9-109 in der Gesch.

Zentralheizungsherd
95 cm (Küppersbusch), Dauerbrand, **1 Bettstelle** (Nußb.), **Lederkoffer**, 65 cm, f. Radio-Batteriegerät, **Leselampe**, **Messingpfanne**, 38 cm, zu verkaufen. Fischbacher, Offenburg, Hauptstraße 80.

Maiko
125 ccm, neuwertig, umständehalber zu verkaufen. Zu erfr. u. 22-82 in der Gesch.

Motorrad
98 ccm, u. 1 gebr. Werkstattofen, billig zu verkauf. Zu erfr. u. 1-80 in der Gesch.

Verkäufe

BMW - R 24
Bauj. 1949, wenig gefahren, neuwert. Zustand, geg. bar zu verk. Anzusehen in Urloffen, Hauptstr. 126. 17-161

Borgward Hansa 1500
sehr gut erhalten, sofort zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 18-279 an die Gesch.

Tiermarkt

Junghennen, Enten und Gänse empfiehlt preisw.: Geflügelzucht Day, Offbg., Am Unt. Mühlb. 74, Nähe Schlachthof.

Gute Nutz- u. Zugkuh
trächt., tbc-frei, zu verkauf. Gustav Männle, Ebersweier, Hauptstraße 73d. 12-273

Junge, rassenschöne schwarze
Wolfshunde
billig abzugeben. Offenburg, Badstraße 2. 8-405

Verschiedenes

Hund
rotbr., langh., mit Halsband, zugelaufen. Zu erfr. unter 1-81 in der Gesch.

Deutscher Schäferhund
Rüde, schwarz, gelbe Abzeichen, zugelaufen. Abzuholen bei Heinrich Lehr, Kehl, Schwarzwaldstraße 6.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg